

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Mittwoch, 14. April 1976
Nr. 15
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
Jubiläums-Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Das grosse Loch

Im Gotthard wurde ein Loch gesprengt, erst im Sicherheitsstollen. Und darauf gab es ein grosses Fest mit viel Prominenz. Diese war rot gekleidet und trug wie die Arbeiter Helme.

Es geschah dies alles, noch im März 1976, je etwas über 8000 Meter vom Nord- und Südeingang entfernt. Das wird der längste Strassentunnel der Welt. Man wird, wenn der Tunnel soweit ist, in ein paar Jahren nochmals feiern.

Was eigentlich? Auf alle Fälle den Durchstich, trotzdem ein solcher nicht mehr die gigantische Leistung ist wie seinerzeit der Tunneldurchschlag für die Bahn. Noch immer aber steckt, trotz Jumbo- und andern hochmodernen Bohrmaschinen, eine gewaltige Arbeit dahinter, ein Einsatz sondergleichen, vor allem der Arbeiter im Stollen: Mehrheitlich sind es ausländische.

Apropos Bahn. Da macht man also einen gigantischen Strassentunnel, der Millionen und Abermillionen verschlingt (enthalten wir uns der Zahlen, man ist bereits jetzt fast beim Doppelten des seinerzeit Veranschlagten), und was ist der Effekt? Schön: Die Tessiner sind mit der Deutschschweiz auch automässig wintersicher verbunden. Und die Deutschen, die im Tessin wohnen, können auch zur Winterszeit, wenn es schneit, im Auto durch den Gotthard rollen. Bisher hat man verladen und der Bahn ihren Obolus entrichten müssen. Fortan soll's gratis gehen.

Wenn nur die Rechnung aufgeht. Was eigentlich ist unser wirtschaftliches Interesse an so einem Strassentunnel, der in erster Linie dem Transitverkehr auf der gewaltigsten europäischen Nord—Süd-Achse dient? Nun ja, man muss à jour sein. Per Saldo aber wird dieser Tunnel, noch zur Zeit der Wachstumseuphorie geplant und beschlossen, wenig einbringen ausser Spesen. Und die sind — man denke an den Unterhalt — nicht niedrig.

Klar, das Image fördert der Tunnel auch. Und wir sind schliesslich ein Fremdenverkehrsland und somit bestrebt, auch offizielle Dienstleistungen anzubieten.

Aber die Tatsache bleibt, dass wir da mit Steuergeldern der Bahn gewaltig Konkurrenz machen, deren Defizite auch wieder mit Steuergeldern finanziert werden. Es gibt Leute, die von einem Schildbürgerstreich reden.

Wir möchten nicht so weit gehen. So oder so — etwas an der Fehlkalkulation könnte noch zurechtgebogen werden, wenn man Tunnelgebühren einführt, wie sie im Ausland gang und gäbe sind. In Holland etwa im Deltagebiet alle paar Meter für einige wenige Meter unter Tag. Und die Autobahngebühren in Italien kennen wir auch (nur den Tarif nicht; an Ort und Stelle wird dort ein Döschwo zur tollen Supermachina, für die prohibitiv zu pagaren ist). Und wir wollen uns weiterhin den ulkigen Luxus leisten und auf Autobahnen und Tunnels gebührenfrei gondeln lassen? In der Märzsession hat der freisinnige St. Galler Nationalrat Schatz eine Einzelinitiative eingereicht: Es sollen fortan *Autobahngebühren* und *Tunneldurchfahrtgebühren* erhoben und vor allem auch die gross profitierenden Ausländer zur Kassa gebeten werden können. Eine jährliche Gebühr von nur zwanzig Franken brächte dem Bund gegen 50 Mio einheimischer Provenienz ein. Von den vielen ein- und durchreisenden Ausländern könnte man mit 500 Mio rechnen, ohne dass sie stärker strapaziert würden als anderswo. Cars und Lastwagen würden ein mehreres beitragen.

Die Bundeskasse könnte solchen Zustupf wahrlich brauchen, und es ist nicht einzusehen, aus was für Gründen solch löblichem Vorhaben Widerstand erwachsen sollte. Es sei denn, das Loch in der Kasse geniere nicht sonderlich.

Das Salzkorn der Woche

Die Engländer sind meisterhaft im Untertreiben. Das berühmteste Understatement stammt von Königin Victoria, die ein vernichtendes Urteil über eine Theateraufführung fällt: We were not amused — wir amüsierten uns nicht.

Der englische Hof hat die Trennung von Prinzessin Margaret und Lord Snowdon mit folgenden Worten bekanntgegeben: Der Lord wird die Prinzessin nicht mehr bei offiziellen Anlässen begleiten.

Was Folgen hat(t)e. Im Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud hat man Snowdon in den Keller verstaubt. «Die Direktion plant nicht, ihn wieder hervorzuholen.»

C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Marianne Felber, Apothekerin
Limmattalstrasse 242
Zürich-Höngg
Telefon 56 76 46

laubt, was die Massen in sportliche Bewegung bringt. Aber nie vergessen! Der Plausch sollte nicht fehlen, das Vergnügen, der Spass, damit überhaupt der Anreiz gewährleistet ist, mitzumachen. Montana-Crans beispielsweise hat einen Volksmarsch mit abschliessenden Raclette-Party auf dem Programm. Es kann auch Cervelatbraten sein, irgendeine Idee zum geselligen Beisammensein.

Sportlerorganisationen, brütet etwas aus, für einen Euch genehmen Termin! Gestaltet Eure lokale Volksolympiade nach freiem Ermessen!

SVP/BGB am Martin-Cup

Der Sportverein Höngg wird am 2. bis 4. Juni 1976 zum 26. Mal den «Martin-Cup», das traditionelle Hönegger Quartierfussballturnier, durchführen. Als moderne und von jungen Leuten getragene Kreispartei wird auch die SVP/BGB Zürich 10 wieder eine Mannschaft melden. Dabei wird es unserem Team nicht darum gehen, in diesem Turnier einen der vorderen Plätze zu erringen, vielmehr soll das Traditionsbewusstsein und die Bereitschaft zum fairen Wettkampf unter Beweis gestellt werden. Wir hoffen, dass sich auch andere politische Parteien zur Teilnahme entschliessen können. An linken Flügelstürmern dürfte es bei der CVP und der SP wohl kaum fehlen...

Dr. M. Bottani, SVP/BGB Zürich 10

Korrigenda

Bei dem in der Ausgabe Nr. 11 vom Donnerstag, 16. März 1976, erschienenen Artikel betr. Drogenschmuggel — Drogenhandel und deren Folgen, hat sich leider ein Uebermittlungsfehler eingeschlichen. Wir geben Ihnen nachstehend die richtigen Zahlen der im Jahre 1974 durch die Polizei beschlagnahmten Rauschgifte bekannt:

Es sind dies 212,388 kg Haschisch, 5,552 kg Haschisch-Oel (das ca. 40mal stärker ist als Haschisch) sowie 1,243 kg Opiate, 4663 Morphin-Tabletten und 0,211 kg Morphin-Pulver.

Duschen für die Alterssiedlung «Bombach»

(Eing.) Gemeinderat Karl Federer (CVP) hat sich in einer Schriftlichen Anfrage an den Stadtrat erkundigt, ob die Möglichkeit bestehe, in jedem der zur Alterssiedlung «Bombach» gehörenden fünf Häusern, zusätzlich zur zentralen Badeanlage, eine Bade- oder Duschgelegenheit einzurichten, damit besonders sensible und gebrechliche Betagte nicht ausserhalb des Hauses baden müssen und sich dadurch Erkältungskrankheiten zuziehen.

Der Stadtrat beantwortete die Anfrage unter anderem wie folgt:

«Eine zentrale Badeanlage wie in der Alterssiedlung Bombach mit 144 Wohnungen, verteilt auf 5 Gebäude, hat unbestrittenermassen ihre Nachteile wie beispielsweise erschwerte Zugangs- und Benutzungsmöglichkeiten für gebrechliche und

Schule heute

Die freisinnig-demokratische Schulkommission schreibt:

Mit der Rezession und der steigenden Arbeitslosigkeit löse sich das Fremdarbeiterproblem von selbst, diese Meinung kann man heute oft hören. Es war also ein gewagtes Unterfangen, in diesem Zeitpunkt ein Seminar zum Thema Deutschunterricht für Fremdsprachige zu organisieren. Das Interesse war jedoch sehr gross, mehr als 100 engagierte Fachleute, Kindergärtnerinnen, Lehrer aller Stufen, Mitglieder von Schulpflegen und Sprachkommissionen haben teilgenommen.

Sprachwissenschaftler waren der Ansicht, das Erlernen einer Zweitsprache dürfe erst nach dem 10. Lebensjahr erfolgen, nämlich dann, wenn sich das Kind in seiner eigenen Muttersprache bereits eine Struktur erarbeitet habe. Dies hätte zur Folge, dass die Fremdarbeiterkinder in Sonderklassen zusammengefasst und by bussing zu solchen Schulzentren gefahren werden müssten. Die anwesenden Schulpflegler waren jedoch der Ansicht, dass diese Ghetto-Bildung für die Kinder zu grosse psychologische Schwierigkeiten mit sich brächte, und ihre Integrierung würde über Jahre hinaus verzögert. Die Mehrheit der Teilnehmer setzte sich für den Deutsch-Zusatzunterricht ein. Hier kann das Kind individuell gefördert werden, es gewinnt eine Bezugsperson und sein Selbstbewusstsein kann gesteigert werden. Sprachförderung bedeutet zugleich Lebensförderung. Dem Kindergartenkinder soll der Deutsch-Zusatzunterricht in Mundart erteilt werden.

Besonders wertvoll waren die Diskussionen in den Gruppen, wo Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht werden konnten. Viel Idealismus und persönlicher Einsatz trat dabei zu Tage und es wurde offensichtlich, dass heute schon viele Deutschzusatzlehrer in aller Stille wertvolle Erziehungsarbeit leisten. Gerade für verheiratete, nicht mehr im Schuldienst stehende Lehrerinnen eröffnet sich hier ein Arbeitsfeld zu ihrer Selbstverwirklichung. Da viele in ihrer Arbeit isoliert sind, wurde der Wunsch nach regionalen Arbeitsgruppen und zu vermehrter Zusammenarbeit geäussert. Den ersten Schritt hierzu hat die Zürcher Kontaktstelle für Schweizer und Ausländer mit ihrer Bolderntagung getan.

Alfred Bohren

erkältungsanfällige Mieter. Der Stiftungsrat der Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner hat daher bereits im Frühjahr 1975 durch Fachleute prüfen lassen, ob in jedem Gebäude im Untergeschoss Duschen eingerichtet werden können. Aufgrund der Abklärungsergebnisse wurde das Hochbauinspektorat mit der Ausarbeitung von entsprechenden Vorschlägen beauftragt. Zurzeit werden die mutmasslich zu erwartenden Kosten ermittelt. Es ist vorgesehen, die Umbauarbeiten im Verlaufe der Wintermonate ausführen zu lassen, so dass ab Frühjahr 1976 die in den einzelnen Gebäuden neu installierten Duschen von den Mietern frei benützt werden können.»

Die CVP Zürich 10 ist von der Antwort des Stadtrates befriedigt und dankt im Interesse der betagten Mieter für die Realisierung dieser zusätzlichen Badeeinrichtung.

«Fraue-Stammtisch Züri-Zäh»

Am letzten «Fraue-Stammtisch» wurde Ziel und Aufgabe des Frauen-Stammtisches diskutiert. Vorerst sprachen wir über die Gestaltung der Abende. Wir stellten fest, dass wir in Zukunft mehr Zeit für die Diskussion einräumen müssen. Künftige Referate werden deshalb zeitlich begrenzt, so dass auch Platz für persönlichen Gedankenaustausch bleibt.

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem nächsten «Fraue-Stammtisch» am 27. April, 20.00 Uhr, im «Kafi Tintefisch», Freizeitanlage Wipkingen. Frau Hanni Gaugel, Geschäftsführerin des BSF (Bund Schweizerischer Frauenorganisationen) berichtet über die Seminare für Persönlichkeitsfindung *Wo bin ich? — Wo stehe ich?* Wir erwarten Sie gerne zu diesem aufschlussreichen Abend.

Ihr «Fraue-Stammtisch Züri-Zäh»

Orientierungsabend über das künftige Ortsmuseum

GS- Die Leser dieses Blattes wurden wiederholt informiert über das Projekt für ein neues Ortsmuseum Höngg, zuletzt im Artikel vom 11. März 1976 «Aufrichte beim Haus zum Kranz».

Die Bauarbeiten schreiten flüssig voran, aber der Innenausbau ergibt noch viele Probleme, die sehr sorgfältig gelöst werden müssen. Es wird daher sicher Spätsommer werden, bis das renovierte Gebäude der interessierten Bevölkerung vorgestellt werden kann — die Einrichtung des Museums wird dann abermals viel Arbeit kosten. Ein Zeitpunkt für die Eröffnung des Museums lässt sich daher heute noch nicht abschätzen.

Die Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg darf immer wieder erfahren, wie weite Kreise der Hönegger Bevölkerung dem Projekt grosses Interesse entgegenbringen. Die Sammlungsaktion für die Einrichtungskosten zeigt immer wieder neue freudige Ueberraschungen. So hat kürzlich die Zunft Höngg beschlossen, das Patronat über den Raum «Rebwerk» zu übernehmen — die Kosten hierfür werden auf rund 10 000 Franken geschätzt, was auf jeden Zünfter gerechnet nahezu 100 Franken an Arbeit oder Geld ausmacht, also wahrlich ein «zünftiges» Geschenk!

Um einem weiteren Kreis von Interessenten in Wort und Bild Aufschluss zu geben über die Re-

novationsarbeiten und die Pläne für die künftige Museums-Gestaltung, wird am 22. April 1976 ein Orientierungsabend veranstaltet; die Einladung dazu findet sich in den heutigen «Vereinsnachrichten».

Schulferien der Volksschule

Für das Schuljahr 1977/78 setzte die Zentralschulpflege die *Ferien der Volksschule* wie folgt fest: Schuljahrsbeginn 19. April 1977; Sommerferien 9. Juli bis 13. August; Herbstferien 8. bis 22. Oktober; Weihnachtsferien 24. Dezember 1977 bis 3. Januar 1978; Sportferien 4. bis 18. Februar; Frühjahrsferien 3. bis 17. April. Schulfreie Tage: Bündelitag vor Pfingsten (28. Mai 1977); Kna-benschüssen (12. September); Samstag vor Ostern (25. März 1978).

Hönegger Volksolympiaden 1976 ahoi!

Wenn's auf mich, Sportli, ankäme, dann könnte das ganze Jahr Volksolympiade sein, 365 Tage lang (und 1976 sogar 366 Tage), bei Regen und Schnee, Frühlingswärme und Hochsommerhitze. Doch ich stimme mit allen Brötchenverdienern überein: Von der Volksolympiade kann man nicht leben, keine Familie ernähren. Und so bin ich zum Kompromiss bereit, dass die Volksolympiade nur einige wenige ausserwählte Tage lang rollt, dass aber der Volksolympiade-Virus das ganze Jahr sämtliche Familien, Dorfsportgemeinschaften und Kreise heimsucht. Früher nannten sich diese Anlässe Dorfolympiaden. Aber mit diesem Ausdruck geriet man in Konflikt. Zum Beispiel in Grossstädten wie Zürich, Basel, Bern — vielleicht; jedoch nicht in Höngg!

Turnstunden, Märsche, Läufe, Radfahrten, Schwimmtests, Orientierungsläufe, verschiedene Spiele usw. können auf das Programm einer Dorfolympiade gesetzt werden. Sozusagen alles ist er-

Schmuck Boutique

Beratung, Entwürfe und Modelle sind kostenlos!
Reparaturen und Änderungen zu günstigen Preisen!
Ihr alter Schmuck in neuen verwandeln — Sie werden überrascht sein!

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 8.00—16.00
Sonntag (kein Verkauf) 10.00—13.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70



Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62

Neubauten
Reparaturen
Umbauten
Waschmaschinen

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6



**Schreinerei /
Glaserie** Umbauten,
Reparaturen usw.,
auch fahrende Werkstatt
CHRIS BEYER
Limmatalstr. 178 am Meierhofplatz
Tel. 56 25 55

seit 20 Jahren
emilio denicolà



maler- und tapezierergeschäft
privatarbeiten, umbauten etc.
günstige preise
verlangen Sie unverbindlich offerten

geschäft imbisbühlstrasse 55, telefon 56 33 53
werkstatt dammstrasse 41, telefon 42 04 19

Schlosserei Metallbau

Ernst Vollenweider

Frankentalerstr. 62, 8049 Zürich
Telefon 56 60 13

Briefkastenanlagen / Sicherheitsrosetten

Taxi Jung
421188
Funktaxi



Malergeschäft DAVID SCHAUB

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmatalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64



Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Telefon 56 57 73
Limmatalstrasse 329

Wegwerfen?
Nein!
Eine fachmännische Reparatur
lohnt sich immer!

Ein Maler vor Liebe und Tod

st. - Im Kunsthaus Zürich ist bis am 23. Mai ein Werkzyklus Ferdinand Hodlers zu Valentine Godé-Darel zu sehen. Diese thematische Ausstellung zeigt Hodlers intensive Auseinandersetzung mit einem Modell, das seine Geliebte wird, dem Künstler eine Tochter schenkt, unheilbar erkrankt und sieben Jahre nach der ersten Begegnung schliesslich stirbt. Das Zusammentreffen mit dieser Dame hat Hodler zu einer Werkreihe inspiriert, die Kenner zu einem der erschütterndsten Kapitel der abendländischen Malerei zählen.

Hodler begegnete der geschiedenen Valentine Godé-Darel 1908 in Genf und malte die elegante Pariserin als «Linienherrlichkeit» und «Fröhliches Weib»: allegorische Figuren, die in eleganten Bewegungen die Natur anbeten. Diese Bilder, mit der tänzerischen Gebärde, wirken sehr lebensbejahend.

Aus dieser Zeit stammen Entwürfe Hodlers für eine 50-Franken-Note. Links zeichnete der Künstler seine Ehefrau Berthe, während er rechts die Französin Valentine Godé-Darel als Helvetia darstellte. 1909/1910 entstanden höchst zarte Bildnisse der Geliebten, die weibliche Verlockung, Leidenschaft und schlechthin Liebe ausdrücken. 1914 zeichnet Hodler eine Reihe von sensiblen Mutter-Kind-Bildnissen, bei denen Valentine aber bereits kranke Gesichtszüge aufweist. Tagebuchartig folgen nun Skizzen und Bildnisse der immer kränker werdenden Geliebten. Zutiefst beeindruckend sind die Portraits der Sterbenden. Sie stehen mit den eingefallenen Wangen, den scharfen Gesichtskonturen, dem beinahe hörbaren Röcheln der in der Agonie liegenden, in grösstem Gegensatz zu den fröhlich, lebensbejahenden Bildern, die wenige Jahre zuvor entstanden sind. Zuletzt hat Hodler die horizontal liegende Tote gemalt. Diese Bilder stehen in direktem Bezug zu den gleichzeitig entstandenen Genfersee-Landschaften: Lauter Parallelstreifen, vom unteren Bildrand bis zum Himmel. Hodler malt hier eine Bestätigung seiner pantheistischen Anschauung, der Parallele zwischen Mensch und Natur, der kosmischen Verflechtung von Figur und Landschaft.

(Die Ausstellung wird später noch in St. Gallen, München und Bern gezeigt).

Aufgabenhilfe im Schulkreis Limmattal

Im Schulkreis Limmattal mit seinem hohen Anteil fremdsprachiger Kinder soll versuchsweise eine Aufgabenhilfe angeboten werden. Die Konferenz der Schulpräsidenten hat Richtlinien ausgearbeitet. Nach ihnen sollen im erwähnten Schulkreis Schüler aus allen Stufen und Klassen, die dieser Hilfe bedürfen, Gelegenheit erhalten, an zwei Wochentagen ihre Hausaufgaben in kleinen Abteilungen unter Aufsicht und Anleitung zu lösen. Voraussichtlich ist mit 60 Gruppen an der Primarschule und mit 80 Gruppen an der Oberstufe zu rechnen. Die Zentralschulpflege ersucht den Stadtrat zuhanden des Gemeinderates um die Ermächtigung, vom zweiten Quartal des kommenden Schuljahres an bis Ende des Schuljahres 1979/80 im Schulkreis Limmattal versuchsweise eine Aufgabenhilfe zu organisieren.

Voralpen und Alpenflüge

Auf dem Flughafen Kloten hat die Saison der beliebten Rundflüge wiederum vollumfänglich begonnen. Bei günstigem Wetter führt die Motorfluggruppe Zürich täglich Voralpen und Alpenflüge durch. Die Rundflüge beginnen am Rundflugplatz, wo auch die Rundfahrten auf dem Flughafen ihren Ausgangspunkt haben. Beide Dienstleistungen werden durch die zahlreichen Besucher des Flughafens gerne benützt.

Zwei neue Jugendherbergen eröffnet

Auf der Fuederegg im Ski- und Wandergebiet Hoch Ybrig ist ein neu erstelltes, komfortabel eingerichtetes Berghaus mit 80 Schlafplätzen in Betrieb genommen worden. Die JH enthält nur Zweier- und Viererzimmer, alle mit Lavabos versehen, drei Tagesräume, Spiel-, Ski- und Trockenraum, Garderobe, eine Herbergs- und eine Selbstkocherküche und einen Kiosk. Anfragen an JH Hoch Ybrig, 8843 Oberiberg, Telefon (055) 56 17 66.

Im Schloss Schwandegg bei Waltalingen im Zürcher Weinland ist die zweite Herberge aufgegangen. Die JH-Räumlichkeiten befinden sich im neuen Schlossteil. Dort wird jetzt auch ein öffentliches Restaurant betrieben. Die JH enthält 80 Schlafplätze, Leitzimmer, einen Tagesraum und die notwendigen sanitären Einrichtungen. Anfragen an: Familie Th. Weber, JH Schloss Schwandegg, Telefon (054) 9 18 28.

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60

Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli



MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovationen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

Dieses Inseratenfeld steht für Ihre
Werbung offen.
Erkundigen Sie sich beim Verlag
über Preis und Konditionen.
Telefonanruf genügt — 44 55 31

H.Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



Coiffeur Renner

Für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



W. Ermel
Inhaber:
**huwyler
caplazi**

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Am Wasser 91, 8049 Zürich
Telefon 56 10 81



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaubau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge

Ihr Optiker in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zielplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

**VELTZ
OPTIK**

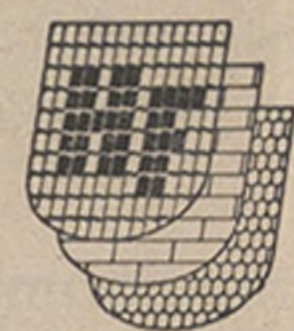
Fritz Böckli Bauspenglerei

Telefon 56 60 68

Wohnung, Riedhofstrasse 261
Werkstatt, Limmattalstrasse 204

Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu



H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

P. Kägi

Elektro-Anlagen

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen

Malergeschäft

Ernst Rüdin

Inhaber: Max Schwinger AG
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51
Hauptgeschäft Neptunstrasse 86
Telefon 34 22 93

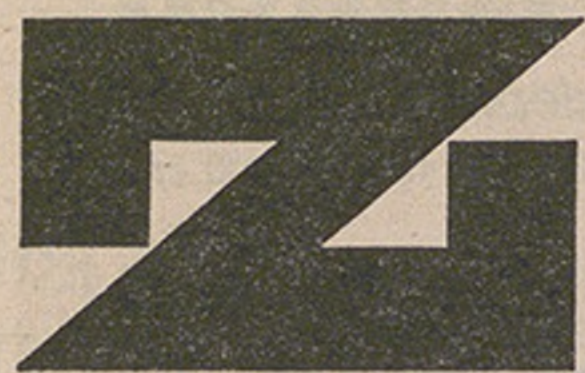
Alle Maler-
und
Tapezierer-
arbeiten.
Individuelle
Farbgebung

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

JOS BERTOLD dipl. Schreiner.

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN

RÜTIHOFSTRASSE 20

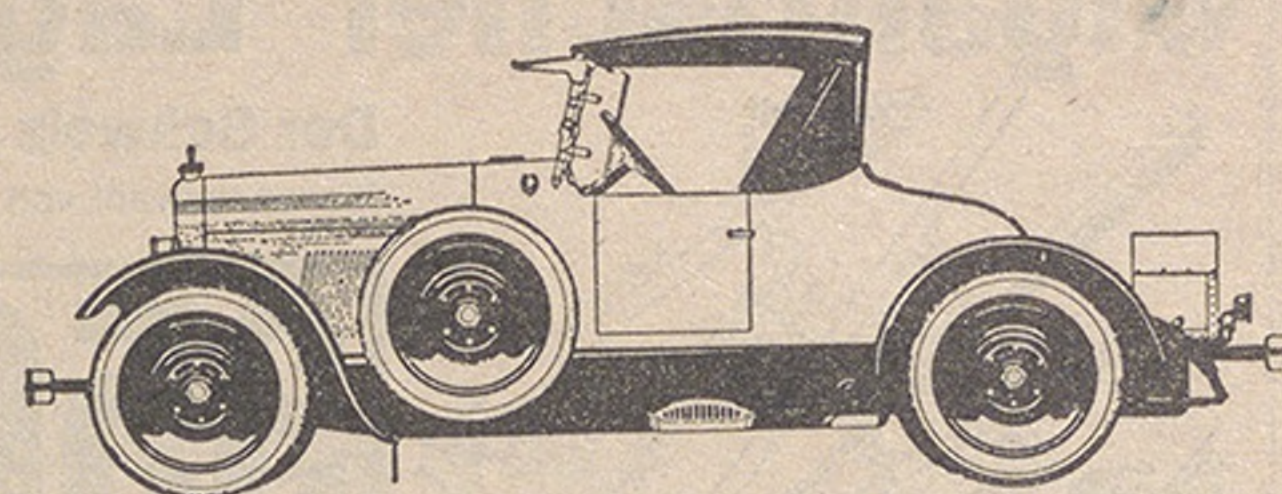


Garage A. Zwicky
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich
Telefon 56 62 33

PEUGEOT + TOYOTA

Verkauf und
Service
Unfallreparaturen
BP-Tankstelle

Geöffnet:
Montag bis Freitag 7.00—12.00
13.30—19.00
Samstag, Tankstelle 7.30—13.00



Auto-
Spenglerei
Spritzwerk
mit
modernstem
Einbrennraum



Carrosserie

lyser

Zürich-Höngg
Limmattalstr. 400
Telefon 56 65 57

THEATER NOTIZEN

Das Jüdische Theater Warschau kommt erstmals in die Schweiz und gastiert am 24. und 25. April 1976 im «Theater 11».

Das Technorama der Schweiz

Was andere industrialisierte Länder seit Jahren oder Jahrzehnten besitzen, soll nun auch in der Schweiz, in Winterthur, Wirklichkeit werden: Ein Ort, wo die Technik für jedermann verständlich wird, wo Zusammenhänge zwischen Technik und andern menschlichen Bereichen aufgezeigt werden, wo Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft in Verbindung gebracht wird — ein Technorama.

Das geplante Technorama der Schweiz trägt den programmatischen Untertitel «Wissenschaft und Technik in lebendiger Schau». Die bald bewunderte, bald gefürchtete Welt der Technik und ihre Zusammenhänge mit der wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Gesamtlage verständlich zu machen, ist das Hauptanliegen der Initianten. Das Technorama will zum besseren Verständnis der Gegenwart beitragen, indem es Möglichkeiten und Grenzen der Technik aufzeigt und auf die menschliche Verantwortung hinweist. Es soll einen von den Produktionsprozessen losgelösten Ort der Rückschau und der sachlichen Standortbestimmung bilden.

In den vier Treppentürmen wickelt sich der Vertikalverkehr ab. Sie bilden auch die Verbindung mit der Ausstellungshalle.

Die Ausstellungshalle ist als «black box» (fensterlos) konzipiert. Der Einsatz von Licht und Farbe sowie von audiovisuellen Mitteln wird dadurch erleichtert und die Aussage der Objekte gesteigert. Die drei Ausstellungsebenen im Ausmass von insgesamt 5540 qm sind mit Öffnungen durchbrochen, die eine visuelle Verbindung zwischen den Geschossen gestatten sowie das Ausstellen von grossen Objekten ermöglichen.

Ein modernes Museum soll nicht «museal», sondern dynamisch wirken. Mehrere menschliche Sinne — Auge, Ohr, Tastsinn, sogar der Geruchssinn — werden im Technorama gleichzeitig angesprochen. Farbe und geschickte Lichtführung setzen Akzente. Die unmittelbare Konfrontation mit dem authentischen, dreidimensionalen Gegenstand wirkt besonders überzeugend. Auf Kontaktthürnisse wie Glas, Abschränkungen, Sockel, Stufen, wird weitgehend verzichtet. Wenn immer möglich werden die Maschinen und Apparate in Betrieb gezeigt. Audiovisuelle Einrichtungen ersetzen das ermüdende Lesen langer Erklärungen. Die Halle wird Ausstellungen über aktuelle Themen aus Wissenschaft und Technik enthalten, die thematisch gegliedert und interessant und allgemeinverständlich dargestellt werden.

H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01/56 44 22

**Metall- und Kunststoffrolladen
Sonnenstoren, DV-Lamellen
Autowaschanlagen
Reparaturen und Service**

Spezialisiert auf Umbauten
und Renovationen

René Taufer

Gips- und
Stukkaturgeschäft
Widumweg 4
Telefon 56 28 97

Heizungsanlagen
Lüftungstechnik
Servicearbeiten
Reparaturen

Felix Christinger
Heizungstechniker AT
Heizenholz 26
8049 Zürich
Telefon 01 56 72 38



Akkordeon-

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Dübendorferstrasse 16
Telefon 41 42 70

**und
Gitarrenschule**

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg



Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Höhlen sind Trumpf

Beliebte Touristenattraktionen

APD. In unserem Lande gibt es zahlreiche Höhlen, die vom Frühling bis Herbst besichtigt werden können. Der im Jahre 1943 entdeckte, grösste unterirdische See befindet sich in St-Léonard, zwischen Sion und Sierre, und ist mit Ruderbooten befahrbar. In St-Maurice lockt die Feengrotte, die 1863 entdeckte Tropfsteinhöhle mit einem See, wo ein Wasserfall an die fünfzig Meter tief hinunterstürzt. Seit zwei Jahren ist in Vallorbe die Grotte den Wanderern zugänglich; ein achtzig Meter langer Tunnel führt zum Cairn-Saal mit den beleuchteten Stalagmiten, Deckenzapfen, Tropfsteingebilden und Säulen. Berühmt sind geradezu die St-Beatus-Höhlen in Interlaken, die labyrinthartigen Tropfsteinhöhlen mit riesigen Hallen und unterirdischen Wasserfällen. In Baar ziehen die Tropfsteinhöhlen der «Höllgrotten» in Tufflagern zahlreiche Besucher an. Die Hölloch-Höhlen im Muotathal mit ihren mannigfaltigen Formen gehören sogar zu den grössten und interessantesten der Welt. Ein Teil ist der Öffentlichkeit zugänglich. Erwähnt sei noch als Sehenswürdigkeit die Sandbalmhöhle, die von Göschenen aus mit dem Postauto bequem erreichbar ist. Die grösste historische Bergkristallhöhle der Alpen besitzt eine begehbare Länge von 250 Metern Quarz-Calcit- und Chloritbändern.

Angst für Notfall

Die Hast ist eine Errungenschaft unserer Tage. Sie zwingt die Menschen, das Letzte aus sich herauszuholen. Zurück bleibt eine grosse innere Leere. Leere erzeugt Angst.

Die Geschichte von dem, der da «auszog, das Gruseln zu erlernen», gehört zu den bekanntesten Märchen: Mit Recht zu den Märchen, denn es gibt auf dieser Welt keinen normal empfindenden Menschen, der völlig frei von Angst wäre. Schon Baby weint, wenn Mutter es allein lässt. Es hat Angst, obwohl es noch nichts vom «schwarzen Mann», von Atombomben oder dem sonstigen Elend der Welt weiss. Angst ist ein Urtrieb des Menschen. So weit ist sie gut und notwendig.

Hart im Nehmen

Aus diesen natürlichen Grenzen ist die Angst heute herausgetreten. Sie hat sich selbständig gemacht. Sie ist zur Krankheit geworden. Mag es auch so scheinen, wir seien hart im Nehmen geworden, tief innen lauern doch tausend Ängste: Man fürchtet sich vor Gesundheitsschäden, Qual, vor der Ungewissheit, vor Krieg, Not und Katastrophen.

Menschen, die in den letzten Jahrzehnten der erdumspannenden kriegerischen Auseinandersetzungen mit allen ihren furchtbaren Begleiterscheinungen dem Tod täglich und stündlich nahe waren, fürchten diesen weniger. Aber sie fürchten das Leben. «Budenangst», «Strassenangst», «Platzangst»: das sind nur Worte, die das im letzten Grund kaum erklärare Problem der «Tiefenangst» zu beschreiben suchen.

Es ist ausserordentlich wichtig, sich darüber im klaren zu sein, dass ein gewisses Mass an Angst gut und notwendig ist. Der Angsteffekt bewirkt eine Beschleunigung und Verstärkung der Herzaktivität, des Pulses, eine Steigerung der Atmung und auf dem Umweg über die Drüsenhormone eine Herabsetzung der Ermüdbarkeit. So erfüllt die Angst also eine gewollte «Notfallfunktion»: Sie befähigt den Organismus, seine Leistungen in gefährlichen Situationen auf das höchste zu steigern. Wer das weiss, den wird ein gesundes Mass Angst nicht mehr beunruhigen.

Helfende Tat

Was über dieses gesunde Mass hinausgeht, das ist allerdings vom Uebel. Es muss bekämpft werden. Der Kampf gegen die Weltkrankheit Angst muss bei jedem einzelnen beginnen. Jeder muss versuchen, wieder einen inneren Schwerpunkt zu gewinnen. Echte Anteilnahme am Geschick des Mitmenschen, noch besser eine helfende Tat sind die nächsten erstrebenswerten Stufen.

Dr. med. Paul Dohm

Führe sämtliche

Maler- und Tapeziererarbeiten

fachmännisch und
preiswert aus.

Edi Thomi

Maler- und
Tapezierer-Geschäft

Ackersteinstrasse 28
8049 Zürich
Telefon 44 02 60

R. Ryffel

Telefon 56 79 92
Limmattalstrasse 215

Schreinerei
Glaserei

empfiehlt sich
höflich für
Neuanfertigungen
und Reparaturen



**gebr. kneubühler
malergeschäft**

werkstatt 56 27 51
hardeggstr. 15 8049 zürich

hans kneubühler 56 53 57
hermann kneubühler 98 40 32

**GRABMALKUNST
SCHÜTZ·BILDHAVER
ZÜRICH-HÖNGG
WEINGARTENWEG-MEIERHOF**

Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

**Blumenhaus
Hans Rosenberger**

Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen



Couture Lisa Wipf

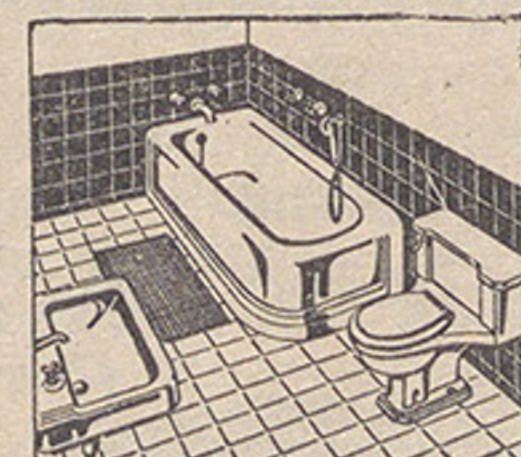
Eidg. dipl.
Damenschneiderin
Telefon 56 61 62
Winzerstrasse 79

Aparte und reichhaltige
Stoff-Kollektionen
Individuelle und exklusive

Massarbeit

Elegante und sportliche
Hosenanzüge.

U. ZIMMERMANN



**Spenglerei
und Sanitäre Anlagen**

Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und
Reparatur-Service
Waschmaschinen und
Oelöfen

Lehrling gesucht
auf Frühjahr 1976

Auto- spenglerei

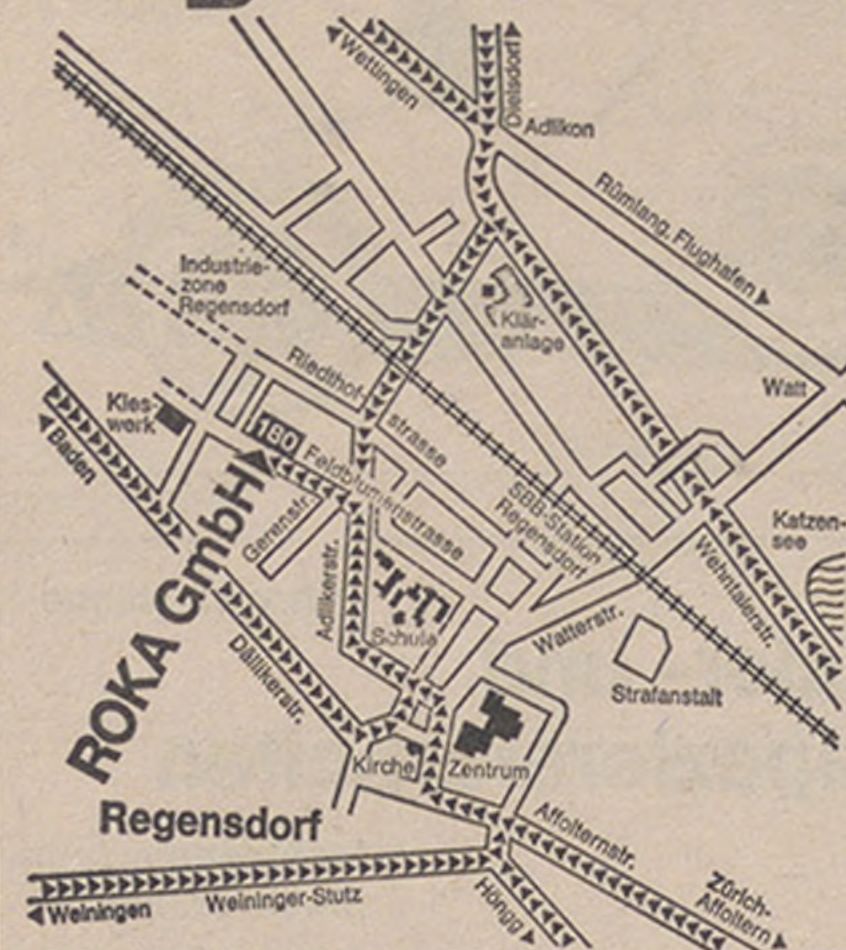
Paul Pfyl

Auto- sprit- werk

Reinhold Frei-Strasse, 8049 Zürich, Telefon 56 88 46

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz grösster Rabattverkauf seiner Art auf 1800 m² Verkaufsfläche; entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 20 000 m² Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.



350 Teppich-Rollen im Verkaufslokal

Jetzt:		Jetzt:	
SUPER-HIT	Fr. 32.- 63% = 11.80/m ²	Velours	Fr. 38.- 32% = 26.-/m ²
Nylon	Fr. 33.- 58% = 13.80/m ²	Wolle Ia	Fr. 75.- 58% = 31.-/m ²
Nylsuisse	Fr. 39.- 59% = 16.-/m ²	Acryl	Fr. 52.- 37% = 33.-/m ²
Polyamid	Fr. 33.- 42% = 19.-/m ²	Wollberber	Fr. 79.- 51% = 39.-/m ²
Rasentepp.	Fr. 39.- 50% = 19.50/m ²	Nadelfilz	Fr. 6.90, 8.50, 12.-, 14.50

Resten bis Zimmergrösse ab Fr. 5.-

Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

ORIENT- UND BERBERTEPPICHE: Sensationell günstig!

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA. Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht! Gratis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA GmbH, Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)

Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40. Parkplätze vorhanden.

OG683



Renault 12.
Aussen neu. Innen neu.

Kommen Sie zur Probefahrt.

RENAULT 12
JH Keller AG
Zürich

Vulkanstr. 120, Tel. 64 24 10
8048 ZH-Altstetten

Zu vermieten
per 1. September oder früher

3 BÜRO-RÄUME

an zentraler Lage in
8049 Zürich (Höngg)
an der Limmattalstrasse.
Ideale Lage, nahe Post
und Verkehrsmittel.
Mietzins Fr. 580.- plus
N.K.

Auskunft und Besichtigung
Tel. 01 / 56 63 97
oder 56 12 04

Zur Pflege der Wohnung
sucht alleinstehender
Akademiker freundliche,
zuverlässige

Frau

ungefähr einen halben
Tag pro Woche.

Anfragen bitte an
Chiffre 1315 an den
Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Wir suchen per sofort
tüchtige

Serviertochter

5-Tage-Woche

Restaurant Alte Trotte
Limmattalstrasse 88
Telefon 44 80 11
E. Heller

Gesucht

Haushalthilfe

in modern eingerichtetes
Einfamilienhaus.
2 Personen. Montag und
Freitag 8.30 Uhr bis
11.30 Uhr.

Frau Baltensperger
Kürbergstrasse 29
8049 Zürich
Telefon 44 56 17

Berufstätige Schweizerin
ges. Alters sucht kom-
fortable, eher geräumige

3-Zimmer-Altwohnung

in Höngg. Termin nach
Vereinbarung.

Telefon G. 44 14 55

Studio «ESTRELLA»

Körperpflege für
Damen und Herren
Mo—Fr 13—18 Uhr

Scheuchzerstrasse 72
8006 Zürich
Telefon 60 43 42

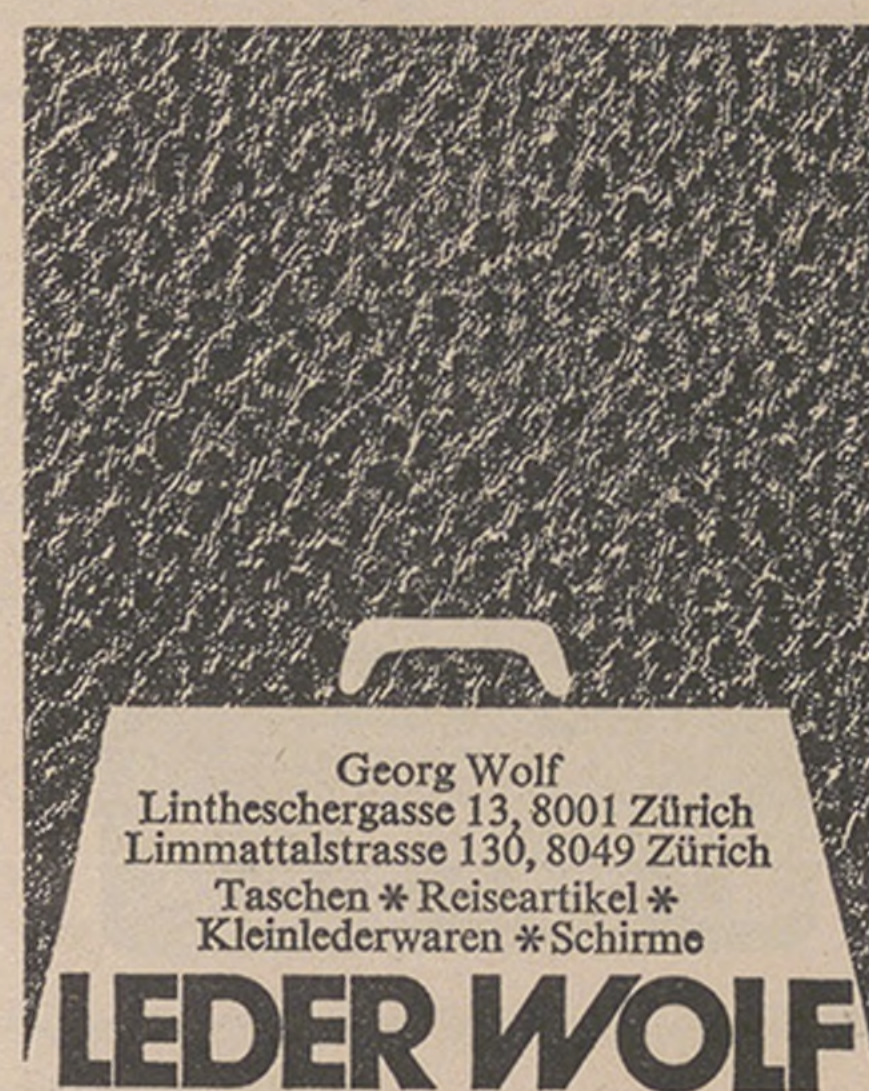
Gesucht von Arztfamilie

5- bis 6-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus

in Höngg. Evtl. Kauf.
Bezug nach Ueberein-
kunft.

Offerten unter Chiffre 1299
an den Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

Felix Christinger
Telefon 01 56 72 38
Heizenholz 26
Zürich 8049



Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Werbung Grafik / Foto / Text / Druck —
marktbewusster, erfolgreicher mit unserem
erfahrenen Team... 8049 Zürich, Postfach 163



Wieder richtig hören —
wieder dazugehören!
GRATIS an alle Schwer-
hörigen
wird eine kleine
Plastik-Höratrasse
gesandt, damit Sie sich
von der vorzüglichen
Handhabung und
leichten Anpassungs-
fähigkeit vergewissern
können.

Seit über 20 Jahren

Hörinstitut Sigmund Schwarz

Hörapparate und Hörhilfen — Vertragslieferant
der Eidgenössischen Invalidenversicherung
Hottingerstrasse 4, 8032 Zürich, Tel. 01/47 45 87
Senden Sie mir gratis die kleine Hör-Attrasse

Name: _____
Adresse: _____
Wohnort: _____ Alter: _____

DH



Täglich geöffnet über die Osterfeiertage

Reichliche Menus
Diverse à-la-Carte-Spezialitäten

Wir wünschen unseren Gästen frohe Feier-
tage.

Mit höflicher Empfehlung Familie C. De Prä

Oberengstringen

Vermietete

3 1/2-Zimmer-Eigentums-wohnung

zu verkaufen an schöner, ruhiger
Lage. Fr. 265 000.— (inkl. Garage).

Nähere Angaben durch Chiffre 1314
an den Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Restaurant Freihof Höngg

Am Wasser 87, 8049 Zürich

Das Geschäft bleibt über sämtliche Oster-Feiertage geöffnet

Freundlich empfiehlt sich
M. und R. Pavarelli
Telefon 56 01 88

CINEMA ZENTRUM

Bis Ostermontag, täglich 15.00 und 20.15.
Nachmittags ab 14 Jahren.
Englisch gesprochen, deutsch/französischer Text.

JERRY LEWIS in seiner grossen Lachbombe

DER LADENHÜTER

«WHO'S MINDING THE STORE?»

Ab Dienstag, täglich 20.15. Mittwoch bis Samstag
15.00 und 20.15.
Sonntag, 15.00, 17.15 und 20.15. Nachmittags ab
14 Jahren.
Englisch gesprochen, deutsch/französischer Text.

Mel Brooks verrückter Lachschlager mit
Marty Feldmann, Gene Wilder in:

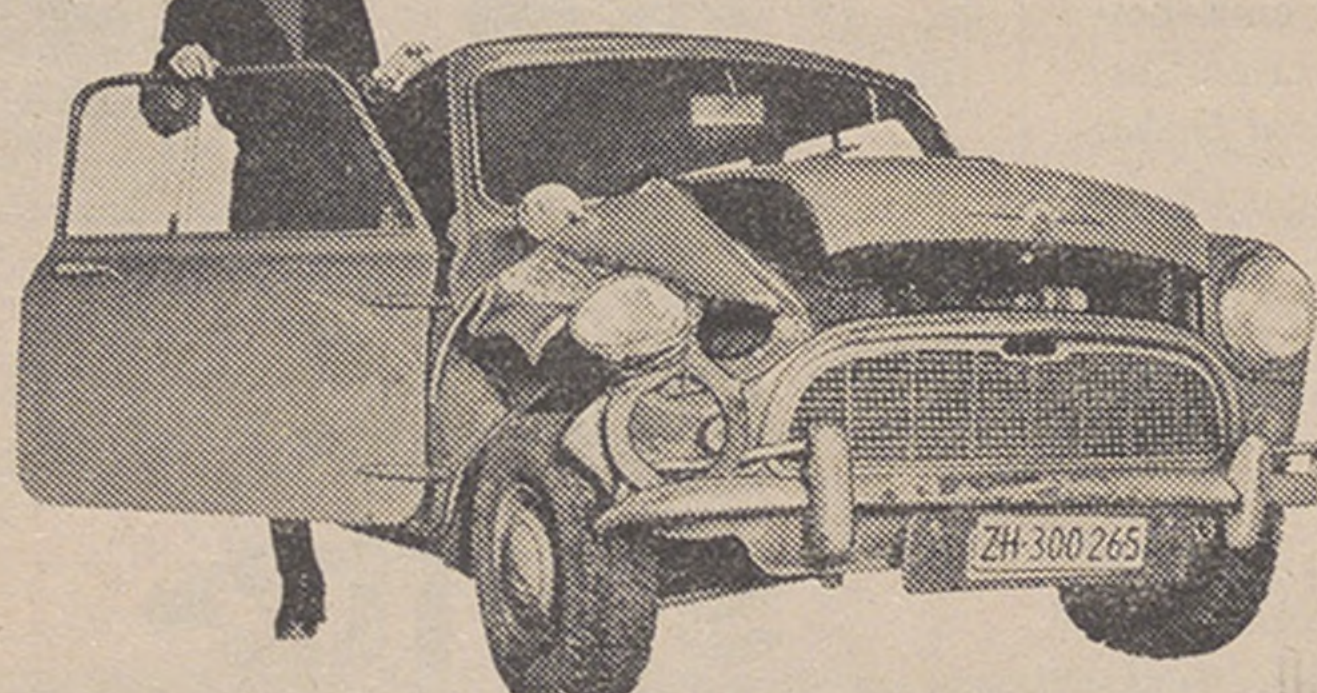
FRANKENSTEIN JUNIOR

«YOUNG FRANKENSTEIN»

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Stehenlassen!

wir holen IHN



NEUE ADRESSE

H. AESCHLIMANN

Autospenglerei + Spritzwerk
mit Einbrennkabinen für PW + LW
Die Wagen werden abgeholt bzw. geliefert

Langwiesenstrasse
8108 DÄLLIKON/REGENSDORF
Tel. 844 2816

Wo ist Ihre Druckerei im Quartier ▶ Buchdruckerei AG Höngg
Pfingstweidstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 44 55 31

Kritik der Kritik

Da ist immer noch die Sache mit dem neuen Buch des Genfer Nationalrates Jean Ziegler (Professor und Linkssozialist), der sein Werk oder Machwerk in einem Pariser Verlag herausgebracht hat. Es heisst «Une Suisse au-dessus de tout soupçon», eine über allen Verdacht erhabene Schweiz.

Der Titel ist sehr ironisch gemeint. Ziegler habe, so seine Worte am deutschen Südwestfunk, nichts gegen die Schweiz. Ganz im Gegenteil. Er liebt sie so sehr, dass er es traurig findet, dass sie von zwei Dutzend Leuten regiert, manipuliert und bemisswirtschaftet wird. Es ist vor allem die Zürcher Bahnhofstrasse, die es ihm nicht angetan hat. Da wohnen bekanntlich die Gnomen, jene aschgrauen Eminenzen in höchsten und grössten Banken, die nicht nur über unser Land befinden, sondern alle Welt im Griff halten und Ehren- und Nichtehrenmännern aus aller Welt die Nummernkonten zur Verfügung stellen und auch sonst grosskapitalistische Schindluderei betreiben. Und da die Zürcher Bahnhofstrasse bekanntlich (bekannt mindestens seit dem Buch Zieglers, dessen erste Auflage schon weg ist), das Berner Bundeshaus unter der Knute hat, Radio und Fernsehen aber wiederum unter der Fuchtel von Bern stehen, durfte das Westschweizer Radio ein bereits gross angekündigtes Gespräch mit Ziegler nicht senden. Soweit Ziegler am deutschen Radio. Mit der Absetzung des Gespräches hat man Jean Ziegler Munition geliefert und ihn in seinen Ansichten bestätigt.

Woher Ziegler seine An- und Einsichten hat? Nicht aus erster Hand und eigener Anschauung, sondern aus andern Büchern und — Zeitungsausschnitten. Sehr wissenschaftlich sind seine Thesen nicht, und er hat sich geistig nicht sonderlich in Unkosten gestürzt. Von Forscherarbeit, wie er sich den Anschein geben will, ist nicht die Rede.

Vo Högger us gsee

VERPASSTE CHANCE

Lucio Fontana (1899—1968) ist als «Leinwand-schlitzer» in die Kunstgeschichte eingegangen. Werke des italienischen Künstlers sind gegenwärtig in unserem Kunsthaus zu sehen. Die Idee ist einfach und verblüffend: Mit einem Messer hat Fontana Schlitzte und Löcher in die Leinwand gemacht ... um die Tiefe und wohl auch die Transparenz zu suchen. Ein neuer, bisher unbekannter Raum wurde auf diese Weise frei gemacht. Das Bild «Concetto spaziale» zum Beispiel besteht lediglich aus einem vertikalen Schlitz in der Mitte der Leinwand, nach oben und unten ungefähr einen Achtel unversehrten Randes frei lassend. Wie es der Künstler anstrebte, so empfindet man: Zeit und Raum haben sich zu einer physisch-psychischen Einheit gefunden und sich ergänzt.

Kari könnte sich selber vogten! Auch er war dieser Kunst auf der Spur und war nicht fähig, diese weiterzubilden, auszuweiten und zur Entfaltung zu bringen! Wie schön wäre es doch gewesen, wenn diese imponierende Schlitzerei von einem Högger weltweit lanciert hätte werden können! Als Kari sich dieser Methode zuwandte, waren alle dagegen. Kunststück, dass sich eine neue Richtung nicht entfalten kann, wenn die Umwelt kein Verständnis dafür hat.

Ein Lehrer zum Beispiel machte einen riesigen Skandal, als Kari vor langen Jahren mit seinem Pfadidolch die Kunst der Schlitzte auf der Schulbank ausprobierte. Derweil war gerade die Gegen-sätzlichkeit des vertikalen Schlitzes zur horizontal verlaufenden Maserierung des Holzes ein wahrer künstlerischer Eklat. Dieser Lehrer lebt noch und wird im Kunsthaus ein sehr schlechtes Gewissen kriegen, wenn er inne wird, dass er Karis erste Schritte auf dem Gebiete der Schlitzkunst brutal gestoppt hat.

Auch meine stets verehrens-werte Mutter brachte wenig Verstehen auf für den künstlerischen Avantgardismus ihres Einzigsten. Schade, denn der erste Versuch, mit dem Küchenmesser eine Tapete tiefer und eindrucklicher zu beschlitzen war vielversprechend. Mein Vater seinerseits, ein aufgeschlossener, senkrechter Mann, entfernte mich vol-lends von der neuen Kunstrichtung. Ich hatte

Weshalb also in aller Welt das Zieglerinterview absetzen? Der westschweizerische Radioinfor-mationschef hat Unannehmlichkeiten befürchtet. Zu Recht wohl. Denn die so persönlich von Ziegler Angegriffenen hätten die Anwürfe und Unterstel-lungen kaum geschluckt. Es sind dies vorab alt Bundesrat Celio, Vorort-Präsident Junod und SBG-Generaldirektor Philipp de Wenk. Man habe, so das Radio, eine Konzessionsverletzung ver-meiden wollen, denn der Ton des Gesprächs hätte dem Radio grossen Schaden zufügen können.

Dann hätte man eben den Ton ändern oder vor-her weiter studieren müssen. Der Gesprächspart-ner vom Radio hätte sich ja nicht mit Ziegler identifizieren, sondern sich für die Angefeindeten in die Bresche schlagen können. Oder vielleicht wäre einer sogar vors Mikrofon gekommen. Auf alle Fälle hat man der Sache, der man hat dienen wollen, durch die Absetzung auch Schaden zuge-fügt und dem Ziegler Trümpfe in die Hände ge-spielt: Da sieht man's, wird er sich und andern sagen: Die Betreffenden haben Angst, und ich habe halt doch recht.

Wieso Kritiker, auch wenn es sich um absurde Entgleiser handelt, nicht zu Worte kommen las-sen, wenn sie sich schon das grosse Wort mit an-deren publizistischen Mitteln genommen haben? Einen Systemkritiker wie Ziegler, sollte man mei-nen, würde man am besten mit Ziegler selbst wi-derlegen. Das Publikum schliesslich ist nicht dumm, und man soll es als mündig behandeln. «Keine Radiopropaganda für Ziegler-Machwerk». So ein Zeitungstitel. Ganz unsere Meinung. Jetzt aber hat Ziegler seine Propaganda, indem sein Machwerk nicht zur Sprache und somit auch nicht zur Blossstellung kam, sondern in den Ruf, so bri-sant und treffend zu sein, dass man nicht darüber zu diskutieren wage.

nämlich mein Verfahren verfeinert und so ge-nannte «Wurfschlitz-Bilder» angestrebt. Aus einer Entfernung von 3 Metern 70 schleuderte ich mei-nes Vaters Militärmesser, mit der grössten Klinge natürlich, auf die Korridortüre zu. Für die fan-tastischen Synthesen zwischen Holz, Farbe und durch die Wurfschlitzte entstandene Tiefe, fehlte meinem Papa das Verständnis vollständig.

Meine Karriere war beendet ... in Lucio Fontana habe ich einen Fortsetzer gefunden. Für mich war die Chance verpasst. Zerknirscht, trotz Ostern, träume ich den Möglichkeiten nach, die mir nicht vergönnt sein sollten. Ihr Kari vo Högger

Mini-Programm — Maxi-Erfolg

Von den 11 Högger Junioren-Teams waren übers vergangene Wochenende lediglich deren 2 im Meisterschaftseinsatz.

Während die Inter-B-Junioren auf grosser Fahrt in Irland sind und sich mit dem englischen Fuss-ball auseinanderzusetzen haben, bekamen die In-ter-A-Junioren Tessiner Besuch aus Lugano (FC Rapid).

Dieser Besuch gab in mancher Hinsicht viel zu reden. Erstens handelt es sich um ein Rückrun-denspiel, während das Vorrundentreffen noch im-mer nicht gespielt werden konnte. Im Herbst rei-sen die Högger vergeblich ins Tessin. Der dazu-malige Schiedsrichter fand, das Terrain auf dem Cornaredo Stadion sei zu regennass und liess das Treffen gar nicht zu. Pikanterweise findet nun dieses verschobene Spiel am nächsten Montag (Ostermontag) in Lugano statt.

Ob die sonntägliche «dicke Luft» bis nächsten Montag bereits verpufft ist dürfte fraglich sein, denn was «auf dem Berg» geboten wurde sollte möglichst bald schubladisiert werden.

Unter der Leitung eines wohl regeltechnisch kor-rekt arbitrierenden Schiedsrichters, aber kleinli-chen Pfeiffenmannes entwickelte sich eine zusam-menhanglose Partie ohne eigentliche Höhepunkte. Eine Ausnahme bildeten die diversen guten und gekonnten Paraden des Högger Hüters, der wohl seine beste Partie in seiner noch jungen Lauf-bahn geliefert hat. Diese Tatsache und auch die hektische Atmosphäre ausserhalb des Spielfeldes, gab den Ticinesis viele Probleme auf. Jede nur erdenkliche Möglichkeit zu einer Zwiesprache mit dem Schiedsrichter schien die alleinige Aufgabe ihres Captains zu sein. Einmal nur — und dies 120 Sekunden vor dem Ende — verschlug es ihm die Stimme, als der schwarze Mann unmissver-ständlich auf den Penaltypunkt zeigte. Sein hoch-gezogenes Bein suchte sich anstelle des Balles das Gesicht eines Högger Spielers aus, was laut

FIFA-Regel eigentlich als Tätlichkeit zu werten gewesen wäre. Der Unparteiische jedoch fand in seiner Tasche weder die gelbe noch die rote Karte und begnügte sich mit dem bereits erwähnten 11-Meter-Entscheid. Die Exekution wurde vom Hög-ger Spieler mit aufreizender Ruhe vorgenommen und mit einer Sicherheit ohnegleichen zum alles entscheidenden 1:0 bereinigt.

Schlieren Jun. B — SV Högger Jun. B 2 0:6 (regionale Meisterschaft)

Nach 50 Spielminuten stand die Partie immer noch auf des Messers Schneide, denn mit einer 1:0-Führung des SV Högger war noch keine Ent-scheidung in Sicht. Nicht weniger als 8 (!) Gele-genheiten hatten die Schlieremer zum Ausgleich, doch als dieser nicht fallen wollte, verliess der Betreuer (!) seine Mannschaft. Steuerlos gewor-den, erlitten die Vorörtler einen moralischen Knacks, welcher prompt zu 5 Volltreffer für die Högger führte. Zur Mannschaft zu halten — auch wenn es ihr schlecht rollt — sollte eigent-lich zur selbstverständlichen Pflicht eines Junio-renbetreuers gehören! Dem Verlierer sei Aner-kennung für sein faires und korrektes Verhalten attestiert. Mit diesem Sieg konnte wiederum in der Rangliste eine Sprosse höher gestiegen werden.

Resultate

SV Högger Inter A — Rapid Lugano 1:0

SV Högger Junioren B 2 — Schlieren 6:0

Freundschaftsspiele

SV Högger Junioren D 1 — Winterthur TA 6:0

SV Högger Junioren D 2 — Schwamendingen 0:5

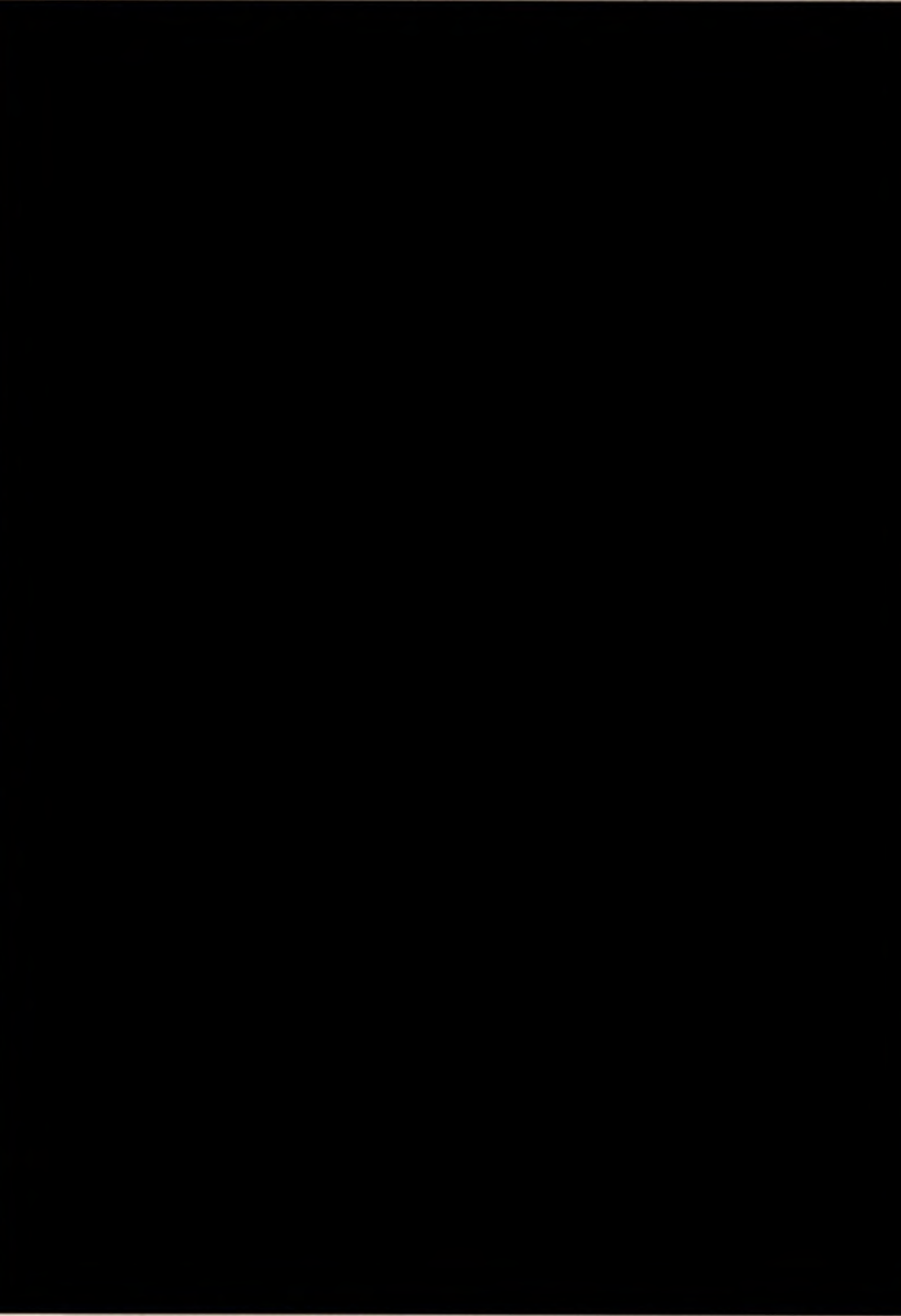
SV Högger Junioren D 3 — Dübendorf 0:7

Verkehrsvorschriften

Imbisbühlstrasse. Fahrverbot: Der Verkehr mit Motorfahrzeugen in Richtung stadtauswärts ist bei der Einmündung Lachenzelgstrasse verboten.

Unbenannte Strasse zwischen der Kappenbühl-strasse und dem Schützenhaus Högger. Parkie-rungsverbot: Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem nordwest-lichen Fahrbahnrand zwischen der Kappenbühl-strasse und dem Schützenhaus Högger.

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Schmid, Hanna, alt Bankbeamtin, geb. 1880, von Zürich und Unterengstringen ZH, ledig; Acker-steinstrasse 162.

Sigg, Anna, geb. 1911, von Egg ZH; Im Gässli 7.

Bühler geb. Kreyden, Alice, geb. 1887, von Zü-richt, Witwe des Robert, alt Kaufmanns; Acker-steinstrasse 41.

Tabernig geb. Recht, Emma, geb. 1895, von Zü-richt, Witwe des Oskar, alt Vertreters; Limmattal-strasse 364.

Utiger geb. Schürch, Paulina, geb. 1915, von Zü-richt und Wiggiswil BE, Gattin des Walter, Schrei-nermeisters; Bauherrenstrasse 7.

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quar-tiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis.

Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Bläsi-strasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrgelegenheit zum Fried-hof Höggerberg».

Die Frau in Forschung und Wissenschaft

Die Suche nach der Wahrheit und nach Erkennt-nissen ist eine Eigenschaft der menschlichen Na-tur, die man nicht oder dann nur gewaltsam un-terdrücken kann. Sie ist eine angeborene mensch-liche Eigenschaft, die der Frau und dem Manne zukommt, schreibt Frau Prof. Dr. Hedi Fritz-Niggli. Damit beantworten wir bereits die leider noch oft gestellte Frage, ob die Frau ebenso in Wissenschaft und Forschung zuhause sein kann wie der Mann. Der Drang nach Wahrheit und Erkenntnis ist auch in ihr vorhanden, und sie wird sich die Methoden zum Finden einer Lö-sung genauso erarbeiten wie er. Die Frage drängt sich auf, wieso denn verhältnismässig so wenige Frauen in Wissenschaft und Forschung mit Ein-satz tätig sind. Nun lehrt uns die Vererbungslehre, dass Umweltbedingungen die von den Erbfaktoren diktierten Eigenschaften modellieren. So wird eine Tanne mit Erbfaktoren zum Riesenwuchs in einer kümmerlichen Umgebung ohne Nahrung diese Eigenschaften nie zeigen können. Sie ver-kümmert, und nur wenn sie in einen guten Bo-den verpflanzt wird, kann man in ihr die Eigen-schaft «Riesenwuchs» erkennen.

Genauso ist es auch beim Menschen. Unsere Erbfaktoren (Gene) befinden sich in den Chro-mosomen, von denen Frau und Mann in ihren Körperzellen 46 besitzen. Nur die Keimzellen, seien es männliche oder weibliche, weisen eine reduzierte Zahl von Chromosomen auf, nämlich 23. Bei der Befruchtung vereinigen sich die 23 Chromosomen des Vaters und der Mutter. Die Frau ist in bezug auf die Erbmasse dem Manne gleichgestellt und sogar etwas überlegen, denn sie besitzt zwei X-Geschlechtschromosomen und der Mann nur ein X-Chromosom und ein winzi-ges Y-Geschlechtschromosom, das ohne Erbfak-toren ist. Die Frau besitzt demnach mehr gene-tisches Material.

In einer entsprechenden Umgebung und den ent-sprechenden Möglichkeiten können die Gene die von ihnen abhängigen Eigenschaften entwickeln, zum Beispiel die Talente eines Menschen. Ein

Der Kommentar

Zahlenakrobatik

Da die Hypothekarzinsen gesunken sind oder sinken, dürften — so das Bundesamt für Wohnungswesen und der Preisüber-wachung — auch die Mieten «im Rahmen des Zumutbaren» abschlagen. Die gleiche Empfehlung hat bekanntlich auch der Hauseigentümergeverband erlassen. Noch aber sind nicht alle Vermieter dieser ge-setzlich allerdings nicht zu untermauern-den Anregung gefolgt. Sofern sie seiner-zeit nicht oder nicht ins Gewicht fallend aufgeschlagen haben, ist das in Ordnung. Nicht in Ordnung aber ist, wenn höhere Bankzinsen prompt auf die Mieter über-wälzt werden, dieweil man diese dann nicht in den Genuss von niedrigeren Zin-sen kommen lässt.

Damit die Arbeitslosenkassen, auf einmal so strapaziert, liquid bleiben, d. h. flüssi-ges Geld für die Auszahlungen haben, will die Nationalbank mit Lombardierung (Kredit gegen Verpfändung erstklassiger Wertpapiere) helfen und in die Bresche springen.

Fast sieben Milliarden Franken gab un-ser Sechsmillionenvolk im Jahre 1973 für das Gesundheitswesen aus; so die Studie eines Berner Volkswirtschafters. Das macht mehr als fünf Prozent des Brutto-sozialproduktes. An einer Pressekonferenz wurde ausgerechnet, dass uns das Ge-sundheitswesen rund um die Uhr stündlich eine Million koste.

Gut 65 000 Krankenbetten gibt es in der Schweiz. Die Spitäler zeichnen sich durch eine Kostenexplosion sondergleichen aus. Neuerdings sind auch die Einkommen der Aerzte unter Beschuss geraten, sie ver-dienten zuviel. Durchschnittlich sei das Einkommen eines Arztes etwas über einer Viertelmillion im Jahr, aber so gut wie es welche gibt, die nicht so hoch kommen, gibt es auch solche (Spezialisten), für die das fast ein Hungerlöhnli wäre.

Bezahlt werden die Gesundheitskosten durch Beiträge und Subventionen der öf-fentlichen Hand zu 73 Prozent. Den Rest zahlen die Kranken und/oder die Kassen, allfällige Defizite trotz allem die Kantone oder Regionen.

Fremdenpension
«Ackerstein»

Telefon 56 88 66

Preisgünstige
Ein-er-, Doppel-
und Dreierzimmer

Mensch, versehen mit den Erbanlagen für wissenschaftliches Denken, wird aber kaum seine Eigenschaften zeigen können, wenn er sich in einer dieser Manifestation feindlichen Umgebung befindet. Nirgends lässt sich diese Gebundenheit an die Umgebung besser ablesen als gerade in der Wandlung der Stellung der Frau in Wissenschaft und Kultur.

In Urzeiten war die Stellung der Frau dominierend. Die Urgottheiten waren Göttinnen, und später waren die Göttinnen den Göttern ebenbürtig, und ausgerechnet die Göttin der Weisheit, genau gesagt des Staates, der Kunst und der Wissenschaft, war weiblich, nämlich Pallas Athene. Frauen konnten im Altertum durchaus Gelehrtenberufe bekleiden. So sind etliche griechische Aerztinnen bekannt, darunter die Mutter des Sokrates, die eine berühmte Hebamme war. Aerztinnen verfassten sogar Bücher wie Aspasia, und der Kleopatra schrieb man ebenfalls ärztliche Fähigkeiten zu.

Im frühen Mittelalter wurde dann die Stellung der Frau durch die Kirche geprägt, die in der Frühzeit eine ganz andere, bessere war als später. In den Religionsgemeinschaften der Klöster haben die Frauen am geistigen Leben regen Anteil genommen und gelangten zu Rang und Würde. Aebtissinnen und auch Nonnen gingen ungehemmt ihren geistigen Neigungen nach, um oft sogar weltweite Bedeutung zu gewinnen. Es gab zum Beispiel schriftstellernde Nonnen und Aebtissinnen, die Enzyklopädien schrieben.

Berühmt geworden sind auch die Frauen von Salerno. An dieser Aerzteschule studierten und dozierten Frauen, und 1321 erhielt Francisca, Gattin des Matthaeus de Romano, ein Diplom, das ihr die Ausübung der Chirurgie gestattete. Später verschwand der Einfluss der Klöster und damit auch die Möglichkeit für die Frau, Anerkennung als Wissenschaftlerin in der Männerwelt zu finden. Und so finden sich im zunehmenden Ma-

terialismus des 15.—17. Jahrhunderts, als die Frau stets mehr zu einer Hausfrau gestempelt wurde, immer weniger wissenschaftlich tätige Frauen, obwohl gerade die Universität Zürich beispielhaft im Jahre 1840 den Frauen als erste Universität der Welt gestattete, sich zu immatrikulieren. So hat sich bis in die neuste Zeit die Frau in den akademischen Berufen schwer durchsetzen können.

Noch im Jahre 1911 wurde Madame Curie der Eintritt in die Französische Akademie verweigert, weil sie eine Frau war. Heute hat sich diese Einstellung doch wesentlich geändert. Die Frau wird in Forschung und Wissenschaft als Partner akzeptiert, und theoretisch steht ihr der Weg nach oben offen. Nun ist es aber immer noch schwierig, an bestimmte Positionen zu gelangen. Vorurteile müssen überwunden werden. Vielfach hemmen die Aengstlichkeit und das mangelnde Selbstvertrauen selber ihre Laufbahn. Sie glauben nicht daran, dass man sie anerkennt. Besonders wichtig scheint mir für die Frau zu sein, es als Selbstverständlichkeit zu betrachten, dass sie in ihrem geistigen Leben dem Manne ebenbürtig ist, und nicht noch selber wieder in der Erziehung grosse Fehler zu machen. Zu oft räumt heute immer noch die Mutter den Knaben eine Sonderstellung ein, und die Vorurteile, patriarchalische Vorstellungen anderer, erschweren die Entscheidung in der Berufswahl, aber auch den Weg nach oben. Diese Vorstellungen leiten die Entwicklung fehl und lassen wertvolle wissenschaftliche Talente verkümmern.

Flaschengestelle

Originelle und dekorative Flaschengestelle können aus Wellplatten-, Rohr- oder Lüftungskanal-Abschnitten «Eternit» auf einfache Weise selbst zusammengebaut werden. Viele weitere ähnliche Verwendungsmöglichkeiten von serienmässigen Asbestzement-Produkten zeigt das kürzlich er-

schienene Heft «Ideen», das bei der Eternit AG, 8867 Niederurnen, kostenlos bezogen werden kann.

Monopol und Manipulation

Die Auseinandersetzung ums Fernsehen ist bekannt. Von rechts und links her tönt's, es sei einseitig in den Informationen und Kommentaren. Es werden Beweise an- und Belege aufgeführt. Und dann die vom Fernsehen selber: Man dürfe ihnen doch die Meinungsfreiheit nicht beschneiden.

Wieder einmal: Ein Medienbetrieb und Informations- plus Kommentarvertrieb muss weitfassend sein und pluralistisch. Und wer an der Spitze ist, sollte eine versierte und nach Möglichkeit objektiv verteilende Persönlichkeit sein, der eine eigene Meinung natürlich nicht verboten ist.

Eine ausgewogene, abwägende Persönlichkeit ein jeder, der da das Massenmedium TV als Monopol handhabt, eine Sonderstellung einnimmt, weil er das erste, das letzte und entscheidende Wort hat, auf das es im allgemeinen keine Replik gibt (im Gegensatz zur Zeitung).

Oft werden die äusserst kritischen und angriffigen Sendungen des deutschen Fernsehens ins Feld geführt, auch von Zuschauern hierzulande, die bedauern, dass das Schweizer Fernsehen nicht so «traue». Was stimmt. Unsere TV ist nicht so profiliert und exponiert sich im allgemeinen nicht so sehr. Eben wohl aus der Ueberlegung, dass die Kirche mitten im Dorf bleiben müsse.

Aber gerade im deutschen Fernsehen, das in bezug auf Zivilcourage ruhig ab und zu als Vorbild gelten dürfte, sehen wir auch eine Gefahr, wie die Monopolsonderstellung und die TV-Machtposi-

tion ausgenützt wird. Da kommt etwa irgendeiner dran, an dem Kritik nötig ist. Er wird sozusagen abgefragt, und zwar manchmal so peinlich, dass es aussieht, er stünde vor einem Gericht. Dann wird abgeblendet; er kann gehen. Und jetzt kommt noch das Fazit. Der Kommentator oder Moderator oder wie immer geschwollen er sich nennt, macht den Abgetakelten mit einer Schlussbemerkung noch fertig. Er wird sozusagen im Abwesenheitsverfahren verurteilt. Er kann nicht mehr Stellung nehmen, sich nicht mehr wehren.

Natürlich kann nicht jeder zugezogene oder vors Fernsehen zitierte Akteur das letzte Wort haben. Dies steht grundsätzlich dem Medieninhaber zu. Aber sobald ein Gespräch die Züge eines Tribunals annimmt, dann gehörte eine Replik dazu, wonach in der Duplik anschliessend Stellung zu nehmen wäre. So ist es juristische Gepflogenheit und fair. Replik ist die Gegenrede, die Erwiderung. Und die Duplik ist die Gegenantwort darauf.

Werden solche Spielregeln nicht eingehalten, so wird's unfair. Ein einfaches Beispiel: Sah man neulich (am deutschen Fernsehen) eine schnulzige, ziemlich unfähige Sängerin, deren Konterfei sich übrigens nicht fürs Titelbild eines Modemagazins geeignet hätte. Sie sang mehr schlecht als recht, aber in der herrlichen Gewissheit, fortan «bekannt vom Fernsehen» zu sein. Und weg waren Bild und Ton. Der Präsentator jetzt grinsend: Man müsse sich fragen, ob das Mädchen nicht lieber bei seiner Nähmaschine geblieben wäre. So hat er das Ex-Midinetten, das sich ja ganz selber persiflierte, unfair, wenn auch verbal nicht übel, «fertig gemacht». Natürlich: Darauf die Dame replizieren zu lassen, ging ja wohl nicht an, und der Moderator darf schliesslich einen Kommentar machen, einen abrundenden Spruch wagen. Aber er sollte in der Lage sein, dies nicht so überheblich und verletzend, sondern doch etwas eleganter zu tun.

Gute Reise mit Zahlungsmitteln von der Kantonalbank.

Wir sind Ihre Fachleute für fremdes Bargeld, Reisechecks, Devisenbestimmungen.



Zürcher Kantonalbank

K 609 A

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Karfreitag, 16. April 1976 Gottesdienste
- 10.00 Kirche: Pfr. Stokar Abendmahlsfeier. Kinderhort
- Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg und kein Abendgottesdienst in der Kirche.
- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates zur Unterstützung evangelischer Werke
- Ostersonntag, 18. April 1976 Gottesdienste
- 10.00 Kirche: Pfr. Studer. Abendmahlsfeier. Kinderhort
- 17.00 Friedhofkapelle Hönngerberg: Pfr. Stokar
- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates
- Ostermontag, 19. April 1976 Gottesdienst
- 10.00 Kirche: Frau Pfr. Schröder Kinderhort
- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates
- Wochenveranstaltungen
- Mittwoch, 21. April 1976 Senioren-Exkursion. Besichtigung des SBB-Zentralstellwerks Zürich

Oberengstringen

- Wochenveranstaltungen
- Karfreitag, 16. April 1976 Gottesdienste
- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi Abendmahlsfeier. Mitwirkung von Hans Matthys, Violine. Kinderhort
- 20.00 Kirchgemeindehaus: Karfreitag-abendfeier. Mitwirkung des Kirchlichen Singkreises, mit Hansjürg Meyer, Querflöte, Walter Staub, Orgel. Liturgie: Pfr. Lüssi
- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates zur Unterstützung evangelischer Werke
- Ostersonntag, 18. April 1976 Gottesdienste
- 10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder. Abendmahlsfeier. Mitwirkung von Roman Brügger, Klarinette. Kinderhort
- 17.00 Friedhofkapelle Hönngerberg: Pfr. Stokar
- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates
- Kein Jugendgottesdienst
- Kindergottesdienst
- 9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Abteilungen
- Ostermontag, 19. April 1976 Gottesdienste
- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Studer Kinderhort

- Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates
- Wochenveranstaltungen
- Sonntag, 18. April 1976 ca., nach dem Morgengottesdienst, in der Eingangshalle des politischen Gemeindehauses: Oekumenisches «Ostereiertütsche». Erlös für «Brot für Brüder» und Fastenopfer
- Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist
- Donnerstag, 15. April 1976 Hoher Donnerstag
- 16.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 17.00 Schülergottesdienst
- 20.00 Abendmahlgottesdienst
- Freitag, 16. April 1976 Karfreitag
- Fast- und Abstinenztag
- 13.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)
- 15.00 Gedenkgottesdienst zum Tode des Herrn (Keine Kommunionfeier)
- Opfer für die Gedenkstätten im Heiligen Land
- Samstag, 17. April 1976 Karsamstag
- 18.00—19.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)
- 20.00 Osternachtgottesdienst mit Erneuerung unseres persönlichen Taufversprechens
- Sonntag, 18. April 1976 Hochfest der Auferstehung des Herrn
- 7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
- 7.30 Heilige Messe mit Predigt
- 9.15 Lateinisches Hochamt mit Predigt
- 11.00 Heilige Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
- 19.00 Heilige Messe mit Predigt
- Montag, 19. April 1976 Ostermontag
- Freiwilliger Feiertag
- 9.15 Legat Wilhelm Hänsler
- 11.00 Heilige Messe
- Dienstag, 20. April 1976
- 19.30 Legat Rosa Waser und Verwandte
- Mittwoch, 21. April 1976
- 9.00 Deissigster für Frau J. Biétry-Eigel

Unsere Veranstaltungen

Am Karsamstagabend nach dem Auferstehungsgottesdienst laden wir alle Pfarreiangehörigen herzlich zum Eiertütsche im Foyer und Saal des Pfarreizentrums ein.

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44
- Karfreitag, 16. April 1976
- 9.30 in Wipkingen, Abendmahl
- Elim-Kapelle
- Habsburgstrasse 17, Wipkingen
- Karfreitag, 16. April 1976
- 9.30 Abendmahl, A. Schütz

Chrischona-Gemeinschaft Kirchgemeindehaus (Leo Jud-Stube) Dienstag, 20. April 1976 14.30 Bibelstunde, G. Roth

Eglise réformée française Schanzengasse/Promenadengasse

- Donnerstag, 15. April 1976
- 20.15 culte, sainte Cène pasteur F. Périllard
- offrande: Pain pour le Prochain et Mission
- Freitag, 16. April 1976
- 9.30 culte, sainte Cène pasteur G. Guibentif
- offrande: Pain pour le Prochain et Mission
- 9.30 garderie
- 10.30 après culte
- 20.00 Höngg, culte, sainte Cène
- Sonntag, 18. April 1976
- 9.30 culte, sainte Cène pasteur J.-P. Perrin
- offrande: Zwinglifonds
- 9.30 garderie
- 10.30 après culte

Vereinsnachrichten

Frauen- und Töchterchor Höngg

Neue Sängerinnen herzlich willkommen. Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, Bullingerstube Kirchgemeindehaus. Präsidentin: Frau Vreni Fehr-Berchtold, Hönngerstrasse 5, 8102 Oberengstringen.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Männerchor Höngg

Präsident: Werner Giger, Segantinstr. 134, 8049 Zürich, Telefon 56 66 12.

Proben jeden Freitag, um 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Neue Sänger sind herzlich willkommen.

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstr. 190 (Kirchgemeindehaus). Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden

Erwachsene	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr
und	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr
Kinder		13.00 bis 16.00 Uhr
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2, 18.45—19.45 Aktive I / 20.00 bis 22.00 Uhr Aktive II.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Ortsmuseum Höngg

Donnerstag, 22. April, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Höngg, kleiner Saal: Mitarbeiter- und Gönner-Versammlung sowie öffentliche Orientierung über das Ortsmuseum «Kranz» mit Lichtbildern (die Renovationsarbeiten, die Ausstellungspläne). Eintritt frei.

Radfahrer-Verein Höngg

Karfreitag, 16. April: Massenstartrennen (103 km), zählt zur Klubmeisterschaft. Start: 9.00 Uhr, Parkplatz Katzenssee. Samstag, 17. April: Kriterium (60 km), zählt zur Klubmeisterschaft. Start: 10.00 Uhr, Amag Buchs.

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend, 20.00 Uhr, im Restaurant «Eggbühl», Oberengstringen.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Jiu Jitsu
Auskunft	Telefon 56 60 13	

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Der regelmässige Besuch unserer Kurse für Turnen und Atemgymnastik lohnt sich immer von neuem. Wer fleissig mitmacht, spürt den gesundheitlichen Gewinn. Neue Interessenten sind jederzeit willkommen! Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turnkursen und Atemgymnastik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten zwei Stunden sind gratis.

Während der Frühjahrsferien vom 5. bis 19. April sowie am Sechseläuten-Montag, 26. April, fallen die Atem- bzw. Turnkurse aus.

Mittwoch, 5. Mai 1976, Nachmittagsausflug zum Besuch der Produktionsanlagen der Migros Meilen. Hinfahrt per Bahn, Zürich ab 13.00 Uhr (Besammlung beim Billetschalter SBB). Rückkehr per Schiff, Zürich an zirka 18.00 Uhr. Anmeldung bis 2. Mai an Steiner, Telefon 56 22 74.

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhofschulhauses, am Montag, 20.00—21.15 Uhr, Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses, am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.

Oberengstringen: In der Turn- und Sport-halle «Brunewiis», am Donnerstag, 19.00 bis 20.15 Uhr.

Helmel-Atemgymnastik

Höngg: Dienstag, 9.15—10.15 Uhr, und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00 im Kirchgemeindehaus.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-apotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

- Donnerstag, 15. und Karfreitag, 16. April
- Serie 15
- Berg-Apotheke, Stauffacherstr. 16, Haltestelle Stauffacher, Telefon 23 98 89
- Letzigraben-Apotheke, Badenerstrasse 451, Haltestelle Letzigraben, Telefon 52 71 17
- Kreuz-Apotheke im Seefeld, Seefeldstr. 33, Haltestelle Seefeld-/Kreuzstr. Tel. 47 13 50
- Apotheke Oberstrass, Universitätsstr. 9, Haltestelle ETH, Telefon 47 32 30
- Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 123, Haltestelle Milchbuck, Telefon 26 07 40
- Volksapotheke, Langstrasse 39, Haltestelle Helvetiaplatz, Telefon 23 31 09

- Samstag, 17. und Ostern, 18. April
- Serie 16
- Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85, Haltestelle Bezirksgebäude, Telefon 23 21 40
- Albis-Apotheke, Albisriederstr. 330, Haltestelle Albisriederhaus/Fellenbergstrasse, Telefon 52 13 10
- Bellevue-Apotheke, Theaterstr. 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11
- Apotheke Dr. Weibel, Winterthurerstrasse 529, Haltestelle Hirschen/Schwamendingen, Telefon 41 12 12
- Tödi-Apotheke, Bleicherweg 56, Haltestelle Stockerstrasse, Telefon 36 37 47
- Volksapotheke Heuried, Birmensdorferstr. 377, Haltestelle Heuried, Telefon 33 05 77

- Montag, 19. bis Freitag, 23. April
- Serie 17
- Fraumünster-Apotheke, Poststr. 6, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 23 37 70
- Triemli-Apotheke, Triemlistr. 185, Haltestelle Triemli, Telefon 35 15 33
- Apotheke am Bullingerplatz, Sihlfeldstrasse 150, Haltestelle Hardplatz, Telefon 39 68 01
- Apotheke Witikon, Witikonstrasse 295, Haltestelle Witikonstr. 295, Tel. 53 10 40
- Rigi-Apotheke, Ottikerstrasse 19, Haltestelle Ottikerstrasse, Telefon 28 01 47
- Zentral-Apotheke, Oerlikon, Franklinstr. 8, Haltestelle Sternene Oerlikon, Tel. 46 80 03

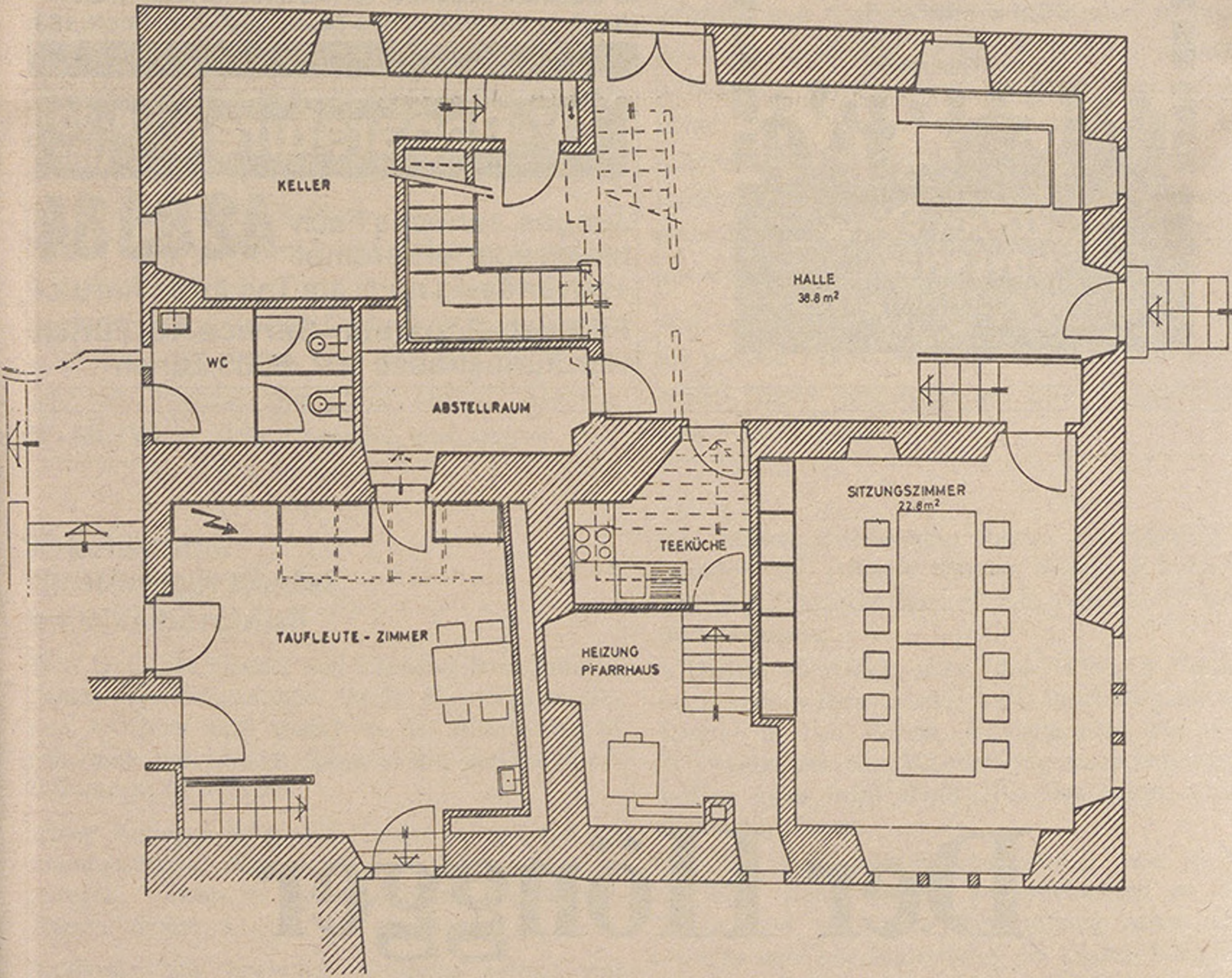
Restauration und teilweiser Umbau des Pfarrhauses bei der reformierten Kirche am Wettingertobel

An der Kirchgemeindeversammlung vom 29. April 1976 werden die Stimmberechtigten der reformierten Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen über das im Titel erwähnte Geschäft zu befinden haben. Im Folgenden möchte ich Sie im Namen der Kirchenpflege über das Bauvorhaben orientieren und den auch für die Kirchenpflege unerwartet hohen Betrag begründen.

Geschichte

Leider ist weder im Stadtarchiv noch im Bauschichtlichen Museum der Stadt Zürich eine genauere Angabe über das Alter des Gebäudes zu erfahren. Im Jahre 1701 erfolgte ein grosser Umbau, der mit Stattlichkeit, Geräumigkeit und hablicher Ausstattung dem Pfarrhaus einen reichen Innenausbau gab, während die Fassaden das einfache Aussehen behalten haben. Die Räume erhielten damit eine merkwürdige Bewertung, die nördlichen Zimmer haben reiche Stuckdecken und die sonnigeren Zimmer einfache Holzdecken erhalten. Diese Raumeinteilung und Ausstattung ist heute noch wesentlich vorhanden. Ob der in alten Plänen gezeichnete Hauseingang vom Kirchplatz aus mit einer Freitreppe zum 1. Stock der einzige Hauseingang war, oder nur dem Pfarrer als kürzerer Weg zur Kirche diente, ist nicht feststellbar. Es ist aber anzunehmen, dass der heutige Hauseingang schon mit dem Umbau 1701 erstellt wurde, wahrscheinlich zur besseren Ausnützung des Erdgeschosses, das vorher nur Kellerräume enthalten haben dürfte. Die Stuckdecke in der Eingangshalle und der Diele im 1. Stock sowie im Eckzimmer Nordseite im 2. Stock weisen auf diese Zeit hin.

Die Denkmalpflege der Stadt Zürich hat das Haus als schützenswertes Baudenkmal bewertet, es bildet mit der Kirche und dem alten Schulhaus ein reizvolles Platzbild, diese Gebäudegruppe ist das eigentliche historische Wahrzeichen von Alt-Höngg. Die Kirchgemeinde hat der Empfehlung zur Unterschutzstellung mit Verständnis zugestimmt. Im Gespräch über die bevorstehende Renovation mit Umbauten hat die Denkmalpflege die Erhaltung der Stuckdecken als bindend betrachtet. Diese Bedingungen waren für die Projektierung wegleitend.



Erdgeschoss, Umbauprojekt Pfarrhaus Am Wettingertobel 38

Baubestand

Das Haus hat 3 Geschosse, wovon die Wohnung im 1. und 2. Stock mit 10 Zimmern und grossen Dielen für heutige Begriffe entschieden zu gross und ohne Dienstpersonal kaum zu bewältigen ist. Dazu sind die Zimmergrössen zwischen 12 und 28 qm.

Raumaufteilung

Erdgeschoss: Eingangshalle (Kinderhütendienst während den Gottesdiensten)
Sitzungszimmer (als Büro des Gemeindehelfers)
Heizung und Keller

1. und 2. Stock: Pfarrwohnung mit 10 Zimmern
Jeder Stock misst 175 qm, für die ganze Pfarrwohnung steht also eine Fläche von rund 350 qm zur Verfügung. Zum Vergleich: eine geräumige 5-Zimmer-Wohnung misst sonst zwischen 90 und 110 qm.
Dachstock mit grosser Winde.

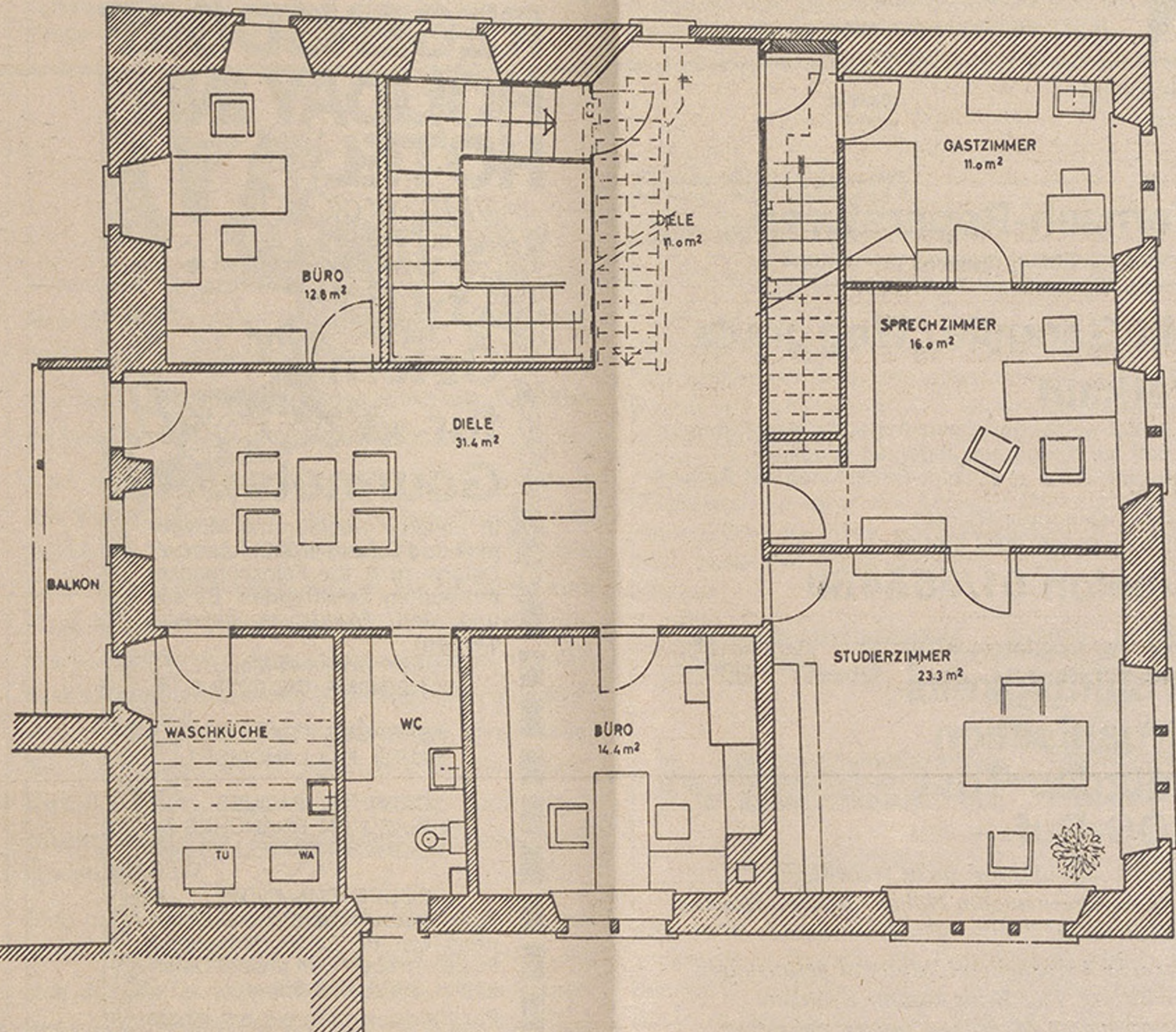
Die Aussenmauern, im 1. und 2. Stock aus Naturstein, im 2. Stock teilweise aus Riegelfachwerk, haben nur geringen Isolierwert. Auch die oberste Decke hat kaum eine Isolierung. Einzelne Zimmer sind im Winter trotz der Heizung kaum bewohnbar. Die Küche und das Bad entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen, eine separate Waschküche ist nicht vorhanden, der Waschautomat ist im Bad aufgestellt. Die Treppe vom Erdgeschoss zum 1. Stock ist für den regen

Gebrauch eines Pfarrhauses zu steil, sie ist zwischen Hauseingang und der Wand der Diele im 1. Stock eingezwängt, so dass der Wohnungsabschluss direkt beim Austritt angebracht ist. Da früher der Hauseingang vom Kirchplatz aus erfolgte, hatte diese Stockwerkterre mehr internen Zwecken gedient, dafür genügte sie vollauf.

Die Fassaden des Pfarrhauses wurden mit der Kirche im Jahre 1969 renoviert.

Baufaufgabe und Projekt

Herr Pfarrer Kaul hat das Haus nun 21 Jahre lang bewohnt. In dieser Zeit sind keine wesentlichen Instandstellungen vorgenommen worden. Der neue Pfarrer sollte nun gegen Ende Jahr in ein instandgestelltes Haus einziehen können. Mit diesem Pfarrwechsel bietet sich Gelegenheit, eine umfassende Renovation vorzunehmen. Die Kirchenpflege hat dem Architekten Robert Fässler,



1. Obergeschoss, Umbauprojekt Pfarrhaus Am Wettingertobel 38

Uebertrag	127 500.—
<i>Thermische Isolierungen</i>	
Verschiedene Zimmer sind wegen des schlechten Isolierwertes von Mauern, Aussenwänden, Windenboden nicht bewohnbar	30 000.—
<i>Dazu kommen</i>	
Malerarbeiten	44 000.—
Bodenbeläge, Vorhänge für Büros	19 000.—
Küchenkombination	17 500.—
Schreinerarbeiten, Beschläge	20 000.—
Plattenbeläge	11 200.—
Baureinigung, Honoraranteil, Diverses	36 500.—
	305 700.—

kleinen Teeküche als Gruppenraum oder als Treffpunkt der Kirchgänger benützt werden.

Das Sitzungszimmer bleibt und wird vom Gemeindehelfer als Büro genutzt. Durch ein geräumiges, neu zu erstellendes Treppenhaus gelangt man in die grosse Halle mit der prächtigen Stuckdecke. Diese Halle kann durch eine geschickte Möblierung für Zusammenkünfte von Gruppen verwendet werden. Für den Pfarrer sind ein Studier- und ein Besprechungszimmer, das auch als Gruppenraum dienen kann, sowie ein Gästezimmer reserviert. Diese Räume stehen dem Pfarrer dann zur Verfügung, wenn die Grösse seiner Familie dies erfordert. Sind seine Kinder aber einmal ausgeflogen, können zwei Zimmer als Büros verwendet werden. Dazu werden ein Zimmer und die Küche zu zwei Büros für Gemeindeangestellte umgebaut, die bis jetzt auswärts gemietet werden mussten.

Im 2. Stock entsteht eine sehr geräumige 5-Zimmer-Wohnung für die Pfarrfamilie. Sie enthält einen Wohn- und Essraum von 38,7 qm, 3 grosse Zimmer zwischen 18,7 und 28 qm, eine moderne Küche, Bad, WC und einen Gang von 32,2 qm. Die zusätzlichen Kosten für diesen Umbau wurden vom Architekten wie folgt errechnet:

Treppenhaus	113 000.—
Verlegung der Wohnung in den 2. Stock und Umbau des 1. Stockes für Büros und Amtsräume	175 300.—
Mehrbedarf für den Umbau	288 300.—
Gesamtumbaukosten	594 000.—

An diese grosse Summe erwarten wir Beiträge der Denkmalpflege, des Bundes, des Kantons und der Stadt sowie einen Staatsbeitrag an die Umbaukosten.

Viel Geld für einen grossen Umbau und eine Restauration! Dabei hat die Kirchenpflege auf jeden Luxus und jeden Perfektionismus verzichtet. Natürlich könnte man für diesen Betrag einen Neubau erstellen oder eine komfortable Eigentumswohnung kaufen, aber dieses altherwürdige, unter Denkmalschutz stehende Pfarrhaus bei der Kirche gehört nun einmal zur Gemeinde. Wir haben es treuhänderisch zu verwalten, und niemand in der Gemeinde würde es verstehen, wenn wir es einfach verlottern oder leer stehen lassen würden. Mit 305 700 Franken könnte wohl für den Moment das Pfarrhaus wieder bewohnbar gemacht werden; auf lange Sicht gesehen lässt sich aber nur ein Umbau zu einem Mehrzweckhaus verantworten, das sowohl der Gemeinde wie auch dem Pfarrer dient, auch wenn dies zu erklecklichen Mehrausgaben führt.

Es könnte aber doch sein, dass die finanziellen Quellen der Kirche einmal spärlicher fliessen werden (Trennung von Kirche und Staat), und wir dann um ein Pfarrhaus, das sich sinnvoll nutzen lässt sehr froh sein könnten.

Die Kirchenpflege und die Rechnungsprüfungskommission beantragen darum den Stimmberechtigten, den rKedit von 594 000 Franken zu bewilligen.

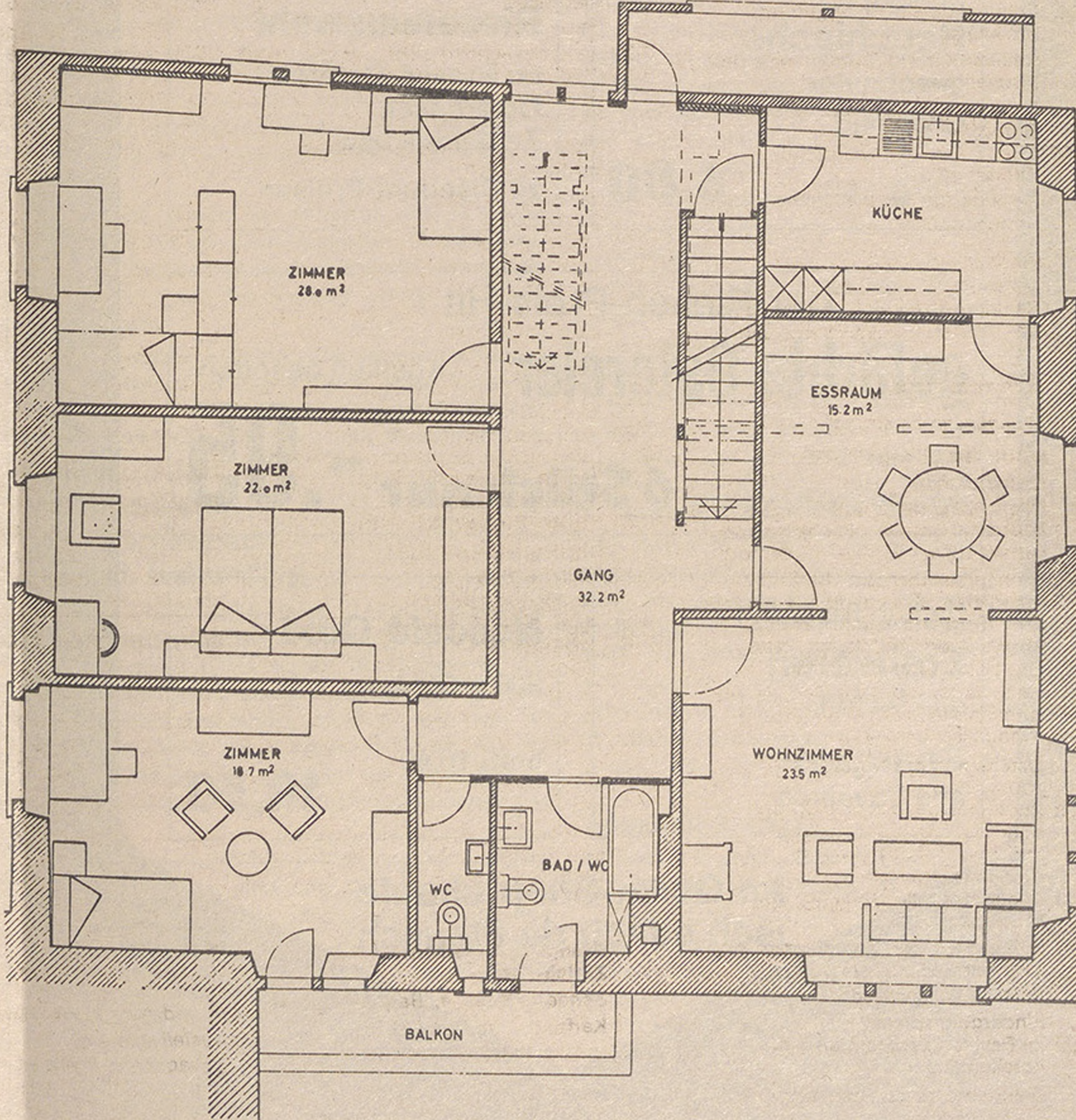
Die Akten können ab 20. April 1976 im Büro des Gemeindehelfers E. Aerne, Am Wettingertobel 38, eingesehen werden (Dienstag bis Freitag, 8.00 bis 9.00 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 56 99 44). Zusätzlich steht das Pfarrhaus am Samstag, 24. April 1976, von 10.00 bis 12.00 Uhr, zur Besichtigung offen.

Der Präsident: F. Friedländer

PS: Um Zeit zu gewinnen, haben wir die Baueingabe eingereicht. Es ist möglich, dass sie vor der Gemeindeversammlung publiziert wird. Selbstverständlich wird sie nur rechtskräftig, wenn die Stimmberechtigten am 29. April den Kredit bewilligen.

Mit diesen 305 700 Franken ist nun überhaupt nichts gewonnen. Das Haus ist wohl wieder bewohnbar, alle Zimmer sind sauber hergerichtet, die schönen Stuckdecken sind wieder instandgestellt, aber nach wie vor steht dem Pfarrer eine überdimensionierte 10-Zimmer-Wohnung zur Verfügung, die ohne Dienstmädchen heute kaum mehr zu bewirtschaften ist. Der Architekt hat deshalb im Auftrag der Kirchenpflege untersucht, durch welche baulichen Massnahmen das Haus zweckmässiger genutzt werden könnte, auch wenn dabei Mehrkosten entstünden. Er ist dabei zu folgendem Konzept gekommen:

Erdgeschoss und 1. Stock werden für Amtsräume und Büros freigehalten, die Pfarrwohnung wird im 2. Stock konzentriert; das heisst im Detail: Die Halle im Erdgeschoss gewinnt durch den Ausbruch der lebensgefährlich steilen Treppe an Grösse und kann in Verbindung mit einer



2. Obergeschoss, Umbauprojekt Pfarrhaus Am Wettingertobel 38

der seinerzeit die Renovation unserer Kirche zu unserer aller Zufriedenheit ausführte, den Auftrag erteilt, diejenigen Arbeiten zu berechnen, die ohne einen Umbau zur unbedingt notwendigen Renovation gehören. Es sind dies:

Technische Einrichtungen

Zentralheizung mit Warmwasseraufbereitung, Erneuerung der Leitungen und Heizkörper ab 1. Stock, Kombikessel für Warmwasser (bisher ungenügender Boiler und Durchlauferhitzer)

Oelfeuerung, der vorhandene Brenner genügt für die Leistungsanforderung nicht mehr

Sanitäre Installationen, wurden immer wieder geflickt und improvisiert, Modernisierung von Küche und Bad

Restauration

Ausbesserung und Ergänzung der Stuckdecken, Zimmertüren, Schreiner- und Malerarbeiten, Kachelofenausbesserung

Uebertrag

31 000.—
2 500.—
29 000.—
40 000.—
25 000.—
127 500.—

Die Elektro-Heckenschere von Bosch: Hergestellt von Schmitt AG, Solothurn



Der Grüne Biber

Vollisolierte Schere mit Rutschkupplung, doppelseitigen, selbstschärfenden Greifzahn-messern. Ihr Gegenlauf macht das Gerät angenehm vibrationsarm. Schnitt-längen: 32 cm - 65 cm. Jetzt beim Bosch-Händler ab **Fr. 155.-**

MEIER

Eisenwaren + Gartengeräte auf dem Schmiedepplatz
Meierhofplatz, Tel. 56 73 11 Zufahrt vom Gässli

Individuellen
**Französisch-
unterricht**
und Deutsch für Aus-
länder. Für Kinder und
Erwachsene mit Lern-
schwierigkeiten. Sprach-
lehrerin mit besten
Referenzen empfiehlt
sich.

Telefon 42 74 78

Auch
ein
Klein-
inserat
wirkt

8049 Zürich, Wiesergasse 2
Zu vermieten per sofort oder nach Uebereinkunft
Auto-Einstellplätze
zu Fr. 145.- per Monat.

Nähere Auskunft durch
Wermühle Immobilien AG
8021 Zürich, Tel. 23 06 90



**ZÜRICH
REGENSDORF
HOLIDAY INN
HOTEL**

**Ostern
für
Gourmets**

In unseren Restaurants **Möven-
pick** und **Schmitte Grill** feiern wir
Ostern 1976 für Feinschmecker
mit echten Tafelfreuden. Es soll
und darf Exklusives gekostet
werden!

Unser Gourmet-Menu:
CONSUMMÉ CELESTINE

ASPERGES FRAICHES
SAUCE HOLLANDAISE

CABRI DE PAQUES
EPINARD EN BRANCHES
POMMES NOUVELLES

COUPE ROMANOFF
Zum freundschaftlichen Oster-
preis von Fr. 29.50 (Mövenpick
Fr. 28.-) freuen sich unsere Oster-
köche, Sie zu verwöhnen.

Für Kinder warten wir mit einem
schönen Extra-Menu auf
(Fr. 11.50/8.50), über das wir vor-
erst nur das Dessert verraten wol-
len: erquickender
COUPE ERDBEER.

Reservieren Sie rechtzeitig
«Ihren» Ostertisch.

**Holiday Inn
MÖVENPICK**
ZÜRICH-REGENSDORF
Tel. 01 840 25 20



**Coiffeur
Salon
Caroline**

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26

Montags geöffnet
Empfiehlt sich für
rasche und preiswerte
Bedienung.
Individuelle Beratung

Der Turnverein Höngg sucht per sofort
oder nach Vereinbarung

Sportplatzwart

im Nebenamt zur Pflege des Sport-
platzes und Garderobenreinigung.
Zeitaufwand wöchentlich zirka 12
Stunden. Die Arbeiten können abends
und an Samstagen ausgeführt werden.

Auskunft erteilt für den Turnverein
Höngg, Werner Altorfer, Segantini-
strasse 83, 8049 Zürich, Tel. 56 71 39.



Restaurant Watt

offeriert

à la carte Spezialitäten
Besonders empfehlenswert unser Filet maison

Neu
Steak und Filet vom Jung-Rind

Zwei Säli (15 und 25 Personen)
für Familien- und Firmenanlässe

Familie E. Gräni, Telefon 840 35 70

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Wohltätigkeits- Organisation Lourdes-Tour SOS-Ruf

Unsere Organisation sucht freiwillige
Mitarbeiterinnen zum Nähen, Sticken, Häckeln
und Stricken.

Aus dem verarbeiteten Material veranstalten
wir Bazar. Der Erlös kommt Kranken
unbemittelten Menschen zugute, die gerne
einmal nach Lourdes möchten.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen jederzeit gerne
Frau M. Schwartz

Konrad Ilg-Strasse 15, 8049 Zürich, Tel. 56 40 73



BRUNO GALLI

REPARATUREN

FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten

Krankensmobilen- Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankensmobilen wie Krücken,
Fahrräder, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen,
Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mit-
glieder Ermässigung.
Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag
geschlossen.

**Texte Werbung / Grafik / Foto / Druck —
la Qualität, attraktiv, verkaufsfördernde Ideen
durch unser erfahrenes Team. 8049 Zch, Postf. 163**

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt **428384**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstrasse 223

ganze Woche
durchgehend geöffnet
Donnerstag Abendverkauf

Mövenpick
Rauchlachs
geschnitten
Grönland

100 g nur **6.80**

Riesenauswahl

an Praliné-Ostereier
Osterhasen
Zuckereili usw.

zu Discount-Preisen

Der Riesen-Preis-Hit
gefärbte Ostereier Köstlich gesotten

Keine Mengenbeschränkung **6 Stück nur - .95**

täglich frische
Erdbeeren
aus Italien

Spargeln
aus Cavallion

Nescafé Gold

200 g Glas

statt 16.40
nur **10.50**

**Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch**

Der Höngger für uns Höngger

Die lebendige Quartierzeitung — die parteipolitisch
neutrale, politisch jedoch keineswegs farblose Quar-
tierzeitung — die Informations-Vermittlerin im Quartier
für eine vielschichtige Bevölkerungsgruppierung inner-
halb der grössten Schweizer Stadt eignet sich für alle
im Handel, Gewerbe und Dienstleistungssektor tätigen
Unternehmer.

Beim Verlag, Telefon 44 55 31, sind Angaben über
Inseratentart, Abschlussmöglichkeiten, Wiederho-
lungsrabatt erhältlich. Wir beraten Sie gerne.